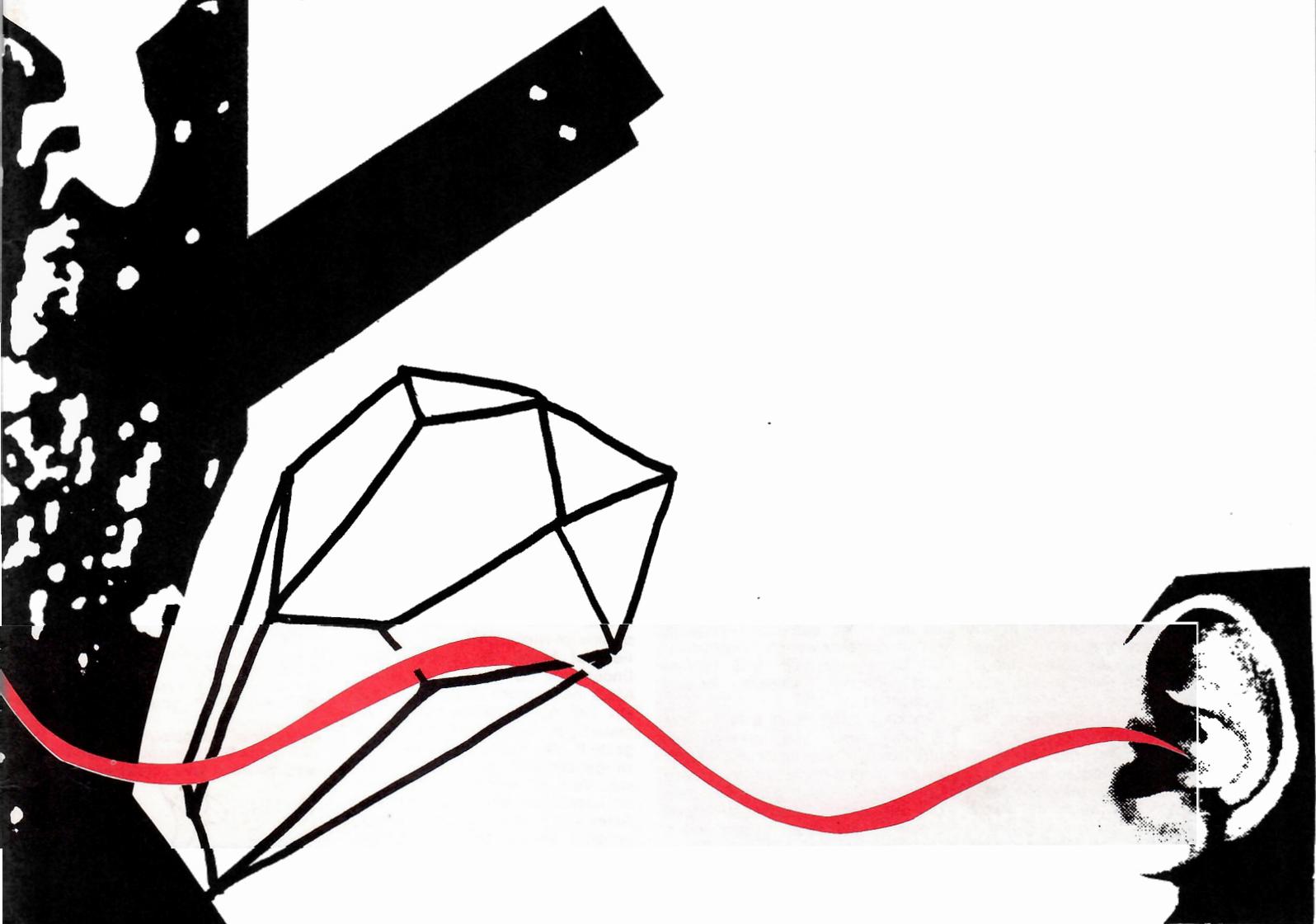


April 1984 Nr. 15 sFr. 3.- DM. 3.80



Magazin für Wohlklang



Nacht'raum Julio Cortàzar
The Girls from Tahiti X u.a.

AARAU:

Nach dem Abbruch der «Merzfabrik» steht der «Verein zur Förderung nicht-kommerzieller Kultur» ohne eigene Lokalität da. Deshalb ist eine Arbeitsgruppe auf der Suche nach geeigneten Räumen. Bis Mitte März fand man allerdings noch nichts Konkretes, wie das der «Kulturpumpe», dem Informationsbulletin des Vereins, zu entnehmen war. Wer sich dafür interessiert, was in Aarau an Veranstaltungen läuft, der beziehe das mindestens vier Mal jährlich erscheinende Blatt beim obgenannten Verein (Postfach 38, 5001 Aarau; gleichzeitig Fr. 5.- auf PC 50-14410 einzahlen).

BASEL:

Urs Völlmin vom «Apocalypse Now»-Fanzine schreibt Folgendes über seine (ehemalige) Sendung im Lokalradio Raurach, Baselland

«Idealismus und Ehrlichkeit haben nicht nur heute keine Chance, im magischen 1984.

Ob politisch oder einfach ehrlich, du wirst abserviert (ohne Trinkgeld), kurz & schmerzlos...

Media Blitz - you remember The Germs, eine der ersten LA Punkbands - der Sänger, der sich totspritzte aus Frust vor dieser Welt.

Media Blitz, die unbekannte Radio-show im Radio Raurach, jeden Donnerstag um 22.00 Uhr, eine Stunde lang, ist tot. Tot, wie der Sänger der Germs, weil es einigen Leuten nicht gefallen hat, was wir über das AKW Kaiseraugst losliessen. Keine Minute gibt es mehr für Punk am Radio Raurach aus Sissach.

Der Hörer wird mit leichter Kost zum totalen Konsumenten (brainwashin) wie ein Roboter gemacht & abgerichtet. Solche Stationen müssen boykottiert werden, oder auch Du reihst dich ein in die Arschkriechereinheitfront. Dein Idealismus wird total eingeschränkt - play your music, aber bitte keine eigene Meinung...

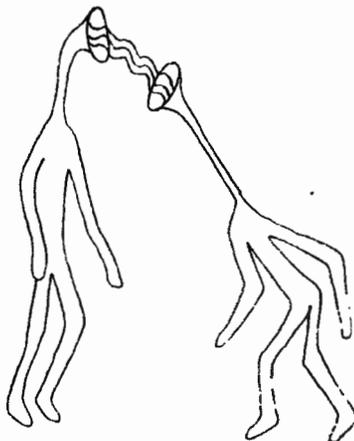
Wir haben uns zur Verfügung gestellt, gratis, um eine geile Sendung zu machen; mit nervösen Fingern unsere Platten aufgelegt. Für eine Stunde pro Woche lebte der Rock'n'Roll auch im Radio Raurach...

Nun scheint es Zeit für die grosse Abrechnung. Um nicht ein paar Dollars bei der Werbung zu verlieren, wird man einfach kaltgestellt - mit fadenscheinigen Erklärungen.»

BIEL:

Die bekannte Band de Pravda hat sich aufgelöst. Was weiter mit den Musikern geht, ist noch nicht ganz klar, jedenfalls scheint sich eine neue Band anzubahnen.

Saxophonist Hotcha hat die Polywix verlassen. Der Rest der Gruppe macht voraussichtlich weiter. Live Gigs sind in nächster Zeit nicht zu erwarten, aber vielleicht produzieren sie in Bälde eine Kassette.



LUZERN:

Mask haben sich von ihrem Bassisten Vico getrennt. Unterdessen hat die Band mit Fredy Keil (ex-Lennox) bereits einen Nachfolger gefunden und einen ersten Testgig absolviert.

Im Trio werden Mittageisen weitermachen. Neben Bruno W. bilden Manuela Heer (synth, strings) und Daniel «Fädi» Schnüriger die Gruppe. Mittageisen experimentieren zur Zeit mit Video und das Instrumentarium soll noch mehr technisiert werden.

Die kürzlich umbesetzte Luzerner Band Lennox hat im Sedel-Club ihr (vorläufiges?) Abschiedskonzert gegeben.

«Die Zeit der Wölfe heisst die neueste Vera Kaa-LP, allerdings ist die Band von der Tonqualität der Scheibe weniger begeistert: die LP wurde nicht (wie vereinbart) digital, sondern analog gemastert...!»

(Rockin') King Kurt suchten die Schweiz heim und stiessen auf ein wohl vorbereitetes Publikum: in der Touristenmetropole Luzern bereiteten die Einheimischen den englischen Bäckerlehrlingen einen durchaus passenden Empfang. Nach der Devise «Backe backe Kuchen» wurde die Band schon beim Betreten der winzigen Casinobühne mit Konditorzutaten ein - resp. zugedeckt. Das Publikum und Musiker nicht im Mehlstaub ersticken, hatte man nur dem (wie üblich) in Strömen fließenden Luzerner Bier zu verdanken. Stimmungsbild: Friede, Freude, Eierkuchen.

«MUNDART-ROCK»:

Anstelle des in den vergangenen drei Jahren jeweils Ende April durchgeführten «Mundart-rock-Feschts» wird am 3. Juni im Berner Kursaal ein Festival mit dem Namen «CH-Rock-Fescht» durchgeführt. Um den Mundartrock nicht zu vernachlässigen,

organisiert die «kulturelle Aktion MGB» jedoch 4 «Mundartrock-Kleintourneen». Diese Tournee ist bereits im März mit zwei Bands gestartet und hat an sechs verschiedenen Orten der Deutschschweiz Halt gemacht.

ZÜRICH:

Zebra (mit Luigi Archetti und Catherine Gauchat, unsern Graphikern) haben sich aufgelöst. Allerdings ist noch ein Video entstanden, das am 31. März in der Sendung «Music Scene» am Deutschschweizer TV ausgestrahlt wird.

Am 1. September wird das vor rund zwei Jahren geschlossene Jazz-Restaurant «Bazillus» seine Tore an einem anderen Ort wieder öffnen: im Hotel «Hirschen» im Niederdorf.

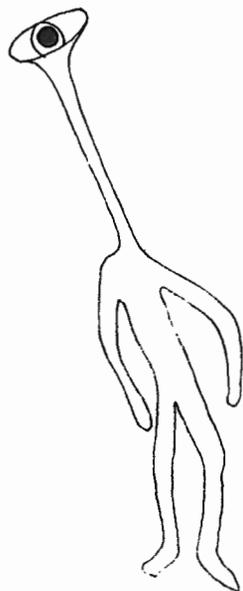
Festival Maur '84: Dieses Jahr findet zwar das Open-Air Festival Maur nicht mehr statt, dafür hat ein Teil der Organisatoren einen neuartigen Anlass auf die Beine gestellt, der wieder neue Aspekte zeitgenössischer Kultur aufzeigen soll. Vom 12. bis 14. April werden im Loorensaal Maur verschiedene Arten von Kunst mit ihren Verbindungen zueinander dargeboten: zum einen ein abgerundetes Konzert-Programm mit weltbekannten Jazz-Musikern, die teilweise auch selbstgemalte Bilder ausstellen, zum andern Rauminstallationen der Zürcher Künstlerin Daniela Zehnder, die eine passende Atmosphäre in die Festivalräume bringen soll, und nicht zuletzt Gaumen-Freuden der «Gusto Mondial»-Küche.

im Konzert-Teil treten folgende Künstler auf:

Donnerstag, 12. April: Little-Westbrook-Music und Part of Art

Freitag, 13. April: Dauner/Mangelsdorff und John Fischers Art Interface mit Daniel Humair

Samstag, 14. April: George Steinmanns Urban Territories, Jasper van't Hof mit den Doran Brothers, und das Dave Burell Trio



IMPRESSUM

CUT - Magazin für Wohlklang
erscheint im blamabel-Verlag

Herausgeber

Michael Lütscher, Zürich
Tony Lauber, Luzern
Cornelia Böhler, Maur

Redaktion & Administration

Michael Lütscher
Tony Lauber

Postadresse

Cut
Postfach 76
8027 Zürich

Büro

Seestr. 395/Rote Fabrik
Zürich-Wollishofen
Tel. 01/482 50 38 (10h - 13.30h)
od. 041/23 69 14

ab Mai 84 :

c/o Tell, Baslerstr. 106,
8048 Zürich (gilt auch für Post-
adresse)

Layout

Catherine Gauchat

Ständige Mitarbeiter

Bob Fischer, Hans Keller, Arnold
Meyer, Martin Kägi, Hanspeter
Künzler (London), Christian
Pflüger, Stefan Ramming, Enrico
Ciliberto, Martin Schori, Santo
Trafficante, Taia Gautschi (Satz),
Karin Bucher

Mitarbeiter dieser Nummer

Armin Steiner, Nacht'Raum,
Heinz Vetsch, Urs Völlmin,
Yvonne Baumann

Fotos

Yvonne Baumann, Dani Hitzig

Druck

Printoset, Tödistr. 49, 8002 Zürich

Bisherige Nummern

können bei uns bestellt werden.
(siehe spezieller Abschnitt im
Heft)

Das Copyright aller Cut-Beiträge
liegt beim jeweiligen Verfasser
oder Fotografen. Der Nachdruck
ist also nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des betreffen-
den Mitarbeiters gestattet.

Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion
wieder.

Für unaufgefordert eingesandte
Fotos, Kassetten, Platten und
Artikel wird keine Haftung über-
nommen.

GESUCHT: CUT-KORRESPON- TEN!

Wir suchen Leute, die sich in einer
Szene auskennen und damit sehr
direkt darüber informiert sind,
was so läuft. Wer glaubt, in seiner
Umgebung sei einiges los und
darüber berichten möchte, soll uns
schreiben. (Cut, Postfach 76,
8027 Zürich)



INHALT

Beginn auf Seite

| | |
|----|---|
| 3 | Die Zukunft von CUT |
| 4 | Antiquitäten & Raritäten |
| 5 | X Greetings from L.A. - X live in Zurich |
| 8 | Julio Cortazar - der schamlose Provokateur |
| 10 | Comix |
| 11 | Spieglein, Spieglein....: NACHT'RAUM aus Burgdorf |
| 15 | KULTURKRÄMPFE IM GRENZDREIECK SCHWEIZ - ÖSTERREICH - LIECHTEN- STEIN |
| 17 | Live: Dr. JOHN in Zürich CLASH in Milano und Bern |
| 19 | THE GIRLS FROM TAHITI |
| 22 | Plattenlabel: LOLITA |
| 23 | SONIC WATERS Unterwasser-Musik |
| 24 | JULIAN COPE |
| 25 | THE SMITHS |
| 28 | CASSETTEN |
| 29 | PLATTEN: LP's |
| 33 | Maxis |
| 33 | Singles |
| 34 | Noten & Notizen |
| 35 | EIN GRIFF IN DIE INTIMSPHÄRE |
| 37 | Veranstaltungen |

wir zügeln ...



DIE ZUKUNFT VON CUT

Die vorliegende Nummer ist die letzte Ausgabe als Einzelheft. Vom 9. Mai an wird **CUT** 14-tägig als ('Kultur')-Teil der Zeitschrift «Tell» erscheinen. Die Idee allerdings bleibt dieselbe und die Gliederung (auch inhalt-

lich) soll im in den Nummern 14 und 15 abgesteckten Rahmen liegen. Ein vorerst nur noch halb so grosser Umfang einerseits und die bestehende Infrastruktur sowie die weit grössere Auflage des «Tell» andererseits werden es leichter machen, gesetzte Ambitionen zu erfüllen.

Jeder regelmässige Leser bzw. Abonnent hat ja gemerkt, dass wir unfähig waren, unser Blatt

monatlich herauszubringen. Zu gross war der Aufwand, zu klein der finanzielle (& damit personelle) Rückhalt, um dem Anspruch der vierwöchigen Regelmässigkeit gerecht werden zu können. Umso mehr sind wir allen Abonnenten & treuen Lesern dankbar, die unsere Arbeit geschätzt & unterstützt haben. - Wir hoffen, dass ihr unsere Zukunft mitverfolgen werdet.

Antiquitäten:

Cut Nr. 4
Japan Pop
Malcolm McLaren
Heiner Goebbels
Scene Bern/Eigernordwand

Cut Nr. 5
Laurie Anderson
Virgin Prunes
Gap Band
Die Haut

Cut Nr. 6
Yello
Gun Club
John Cale
New York / Rap
Tonmodern-Festival

Cut Nr. 7
David Bowie
Sun Ra
Einstürzende Neubauten
Patti Smith
Simple Minds
Aztec Camera

Cut Nr. 8
Residents
Chris & Cosey
Wall of Voodoo
Wild Man Fisher
Der Putsch

Cut Nr. 9
Blue China
Alan Vega
The Sisters of Mercy
Malcolm McLaren
Hertz

Cut Nr. 10
Elvis Costello
Dance Express
Guitar Revival
Reggae
Unknownmix

Cut Nr. 11
Dance Express
Kevin Coyne
Jazz Festival
Depeche Mode

Cut Nr. 12
Style Council
Indies in der Schweiz
Arthur Baker

Cut Nr. 13
Vince Clarke
Lilliput-Interview
George Clinton
Wha-ha-ha
Kim Wilde
Szene Biel



Diesen Coupon ausfüllen, je Exemplar sFr. 2.-- bar oder in Marken bzw DM 3.-- bar beilegen und per Brief senden an: Cut, Postfach 76, 8027 Zürich

Ich bestelle:
Nr.
Anzahl:

Diese Hefte sind zuzustellen an:

Name:
Adresse:

everytime
I hear
the sound....

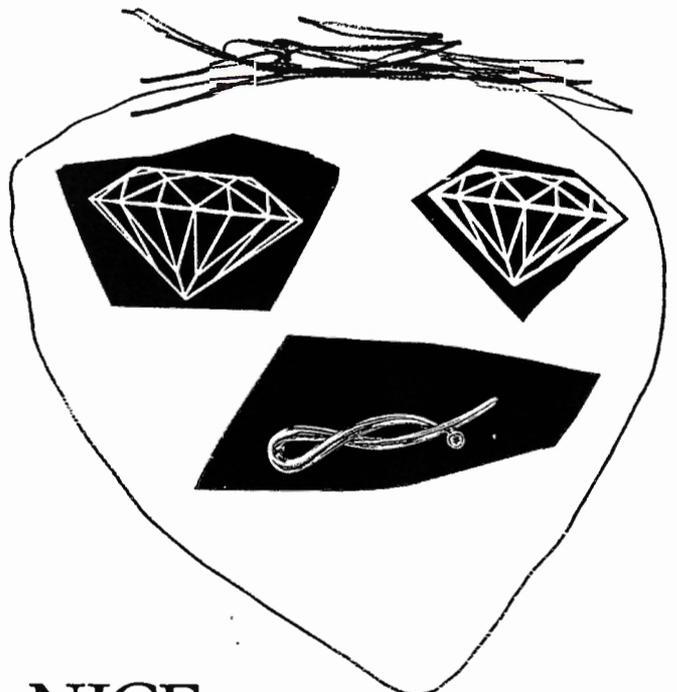
**JAMA
RECORDS**

SOUL



Bäckerstrasse 55
8004 Zürich
Telefon: 01/241 83 44

STEPHAN EICHER



NICE

OFF COURSE RECORDS, POSTFACH 496, 8026 ZUERICH
IM VERTRIEB DER PIONAG AG, WARTSTR. 6, 8401 WINTERTHUR
OFF COURSE RECORDS ASL-1230



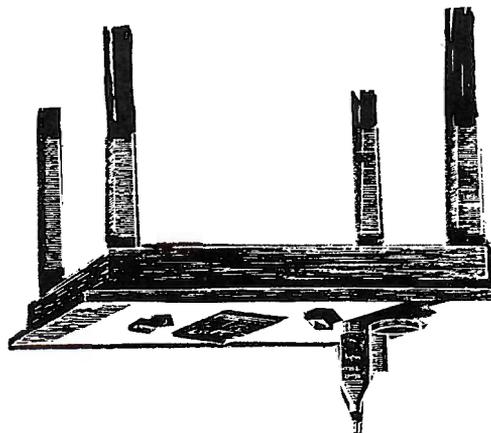
Greetings from Los Angeles - X live in Zurich

von **Bob Fischer**

Eine seltene Gelegenheit die Live-Energie einer «echten» Los Angeles-Rock'n'Roll Gruppe der neueren Generation zu checken war das einzige Konzert in der Schweiz von X. Die 1977, gleich zu Beginn der Erneuerung der West-Coast-Szene gegründete High-Energy-«Punk»-Band, die mit Gun Club, The Blasters, Wall of Voodoo, Black Flag, den Go-Gos und einigen anderen die Flagge von «American Music» seither hochhalten. Es handelte sich bei diesem Gig tatsächlich erst um das zweite Konzert einer West-Coast Gruppe in der Schweiz, jedenfalls seit Beginn der «Punk Revolution». Die andere Gruppe war Gun Club in der Roten Fabrik (und abgesehen von einem Gig auf der «andern» Seite der Schweiz: von Black Flag und den Minute-men in Genf). Dass sich dann lediglich rund 250 Nasen bemühten, die Vertreter einer der lebendigsten «New Rock'n'Roll»-Szenen (oder wie man das heute noch nennen will: Punk/New Wave Song wurde mit Kreischen und

Gejohle aufgenommen und hat sie Gruppe zu Spitzenleistungen animiert. Sogar in Amsterdam, «wo die Fans zu stoned sind, um aktiv an einem Konzert teilzunehmen», war die Stimmung offen und warm. «Touring is great, it' worth it», meinte John Doe. «Es wird nur schwierig an Abenden wie heute. Wir versuchen einen hohen Energie-Output zu leisten und dann steht das Publikum einfach rum, und man weiss nicht einmal, ob sie es mögen!» Ja, und so war es natürlich auch am Gig von Alan Vega oder demjenigen von Gun Club. Richtig Spass haben nur die 2 - 3 ersten Reihen, weil das die unconditional Fans sind. Die anderen stehen verlegen rum, weil man ihnen nie gelehrt hat aus der eigenen Haut zu springen. Gründe dafür: Mutter, Banken und Versicherungen sind hier einfach zu tief verankert. Und die hohen Berge haben die mittelmässigen Städter einfach zerdrückt. Unsere traditionelle Demokratie heisst nichts anderes, als die Mächtigen gedeihen zu lassen, während sich die Kleinen sogar bemühen, die Strassen

/Hardcore/High Energy/Fun Music) zu erleben, und diese dann fast unbeweglich 5/4 Stunden Power-Musik über sich ergehen lassen konnten, hat mir wieder mal die triste Realität von Rock'n'Roll in Zürich vor Augen geführt. Da kann man - mit Ausnahme der allerletzten Trend-Reiter aus The Face, NME und den paar Outsider-Steckenpferdchen der Trend-Setter sozusagen nichts erreichen, wie sehr man sich auch den Arsch ausreisst! Zürich ist definitiv zur blossen Modestadt entartet, und sie wird es nochmals bereuen, wenn ihm die paar organisatorischen Kräfte, die es noch gibt, nur noch Mode-Produkte vorstellen, mit denen sie wenigstens reich werden können. Die unverständliche Haltung des Publikums hat am X-Gig die Kommunikation mit den Musikern spätestens nach fünf Songs völlig abgebrochen. Der Leader/Sänger/Bassist John Doe war über die Publikums-Reaktion völlig verblüfft: Das hatte er noch nie erlebt. In Paris war der Empfang zwei Nächte früher vor 1500 Fans überwältigend gewesen. Jeder



sauber zu halten. Der kleinkarierte Schweizer Hosenscheisser hat es verlernt zu leben: er kann keine Freunde mehr haben, hat keinen Humor, keine Fantasie, keine Grosszügigkeit - wenn er wild wird kann er nur aggressiv, zerstörend und negativ sein. Man darf sich wirklich fragen, was Tell heute benötigen würde, um das Volk aus diesem Sklaventum zu befreien.

Wenn Rock'n'Roll nämlich nichts mehr nützt, so ist der Film für heute bald einmal gerissen. Und da wird auch das beste synthetische Kokain (das man gegenwärtig am entwickeln ist) lediglich zu spät kommen. Einen neuen Gig mit X werden wir jedenfalls kaum erleben - die kommen so schnell nicht mehr in die Schweiz. Während sie für die nächste Etappe, in Norditalien, allein gleich sieben Gigs ansetzten. Dass ich hier nun meine Bitterkeit über die Zürcher Rock-Realität breitschlage, statt im Zürcher Mascotte am 5. März (Organisation «Musig uf de Gass») zu schreiben, ist, weil die Gruppe X from Los Angeles so wichtig ist! Wichtig, weil Exene Cervenka und Joe Doe, die Texter und Sänger ein hohes Ziel für die Band gesetzt haben: intelligent/poetisch und relevant/sozialengagierte Texte in einer unterhaltsam aufgestellte Form zu bringen. Dieser Vorschlag ist übrigens gar nicht so offensichtlich, wie es scheint, obschon er eigentlich das Ziel jeglicher Musik sein sollte. Gerade heute ist es, als ob sich diese beiden Axiome gegenseitig ausschliessen. Im Fall von intelligent/engagierten Texten ist die Musik meist heavy, aggressiv oder allzu ernst oder aber depressiv. Und im Fall von unterhaltsamer Musik degeneriert das meist in unerträglicher Oberflächlichkeit und geistigem Vakuum. Der Vorschlag von X ist mutig - inwiefern sie aber in der Schweiz zB. mit ihrer «Botschaft» ankommen, ist zweifelhaft und das hat verschiedene Gründe. Vor allem einmal sind Exene's Lyrics sehr «literarisch» und, falls man nicht gerade ein Text-Blatt mit einer Übersetzung vor Augen hat, fast unmöglich live etwas davon mitzubekommen. Zwar ist ihre Vortragsform einmalig in der neueren Rock-Geschichte: ein solches male-female Gesangs-Duo gibt es überhaupt nur selten. Der Stil wird oft mit dem der «Jefferson Airplane» aus der guten alten Acid Rock-Zeit verglichen, wobei



ich selber eher einen Vergleich bei den lyrischeren It's A Beautiful Day» finde (zB. von «White Bird»). Ihre stimmliche Klangbreite reicht aber leider kaum über eine Oktave hinaus und das wirkt ziemlich bald recht monoton und ermüdend. Ferner beschränkt sich ihr musikalischer Stil auf einen gespeedeten Pop-New Wave/Punk, der mich aber auf ihrem vor ein paar Monaten erschienen vierten Album langsam etwas ausgeleiert vorkam. Ich hoffe, dass dies die einzigen Gründe für den kühlen Empfang, den die Zürcher der Gruppe geboten haben, sind (aber eben!). Nun, es dürfte bekannt sein, dass X eine New Wave-Gruppe der «ersten Stunde» ist. Sie bildeten sich Anfangs 1977, zu den glorreichen Zeiten von «Madame Wong's» und dem «Masque», als die Germs, Circle Jerks, Alices Bag, Flesheaters, Blasters usw. die Erneuerung des West Coast Rocks probten. Also ungefähr zur gleichen Zeit, als in England die Pistols und Buzzcocks unter dem Eindruck der Ramones, VoidOids und Patti Smith den Brit-Punk «erfanden». Eine Erneuerung der Rock-Musik, die nicht nur in England und den USA stattfand, sondern überall auf der Welt (auch in der Schweiz), weil seit der letzten «grossen» Rock-Generation neue Kids herangewachsen waren, die diese Energie benötigten (eine Zeitgeist-Erscheinung also, auf die die Briten keine Option haben - die

Bedeutung des Brit-Punk entstand lediglich aus der relativen Nähe von England von England und der in der Rock-Musik gebräuchlichen anglo-sächsischen Sprache...). Während sich die New Rock Explosion in New York um den Club CBGB gestaltete, funktionierte in Los Angeles das Super-Fanzine «Slash» als Bindeglied zwischen den neuen Rebellen. Und es ist interessant, festzuhalten, dass eine beachtliche Zahl der Musiker auch publizistisch in Erscheinung traten: so der Germs-Sänger Darby Crash oder der angehende Black Flag-Leader Henri Rollins (beide mit Lyrik), Gun Club's Jeffrey Lee Pierce (schrieb Platten-Rezensionen), Claude Bessy von Catholic Discipline (ebenfalls «Slash»-Redaktor) oder dem Flesheater Chris Desjardins (der die Zeitschrift und später das Label «Slash» lancierte, schrieb, produzierte - die erste Gun Club-LP, Misfits).

Der LA-Punk Aufstand wurde also - im Gegensatz zu London - von jungen Mittelklasse-Intellektuellen «getragen», die weitgehend bemüht waren, zusammen mit ihrer Musik auch relevante Lyrics zu bringen. So auch im Fall von X, deren Sängerin mit einem Poesie-Stipendium nach LA gekommen war. Zu ihrem literarischen Output gehört unterdessen auch ein Lyrik-Band, den sie zusammen mit Lydia Lunch geschrieben hat («Adulterers Anonymous», Grove Press 1983).

1979 hört der Doors-Tastenmann Ray Manzarek die Gruppe im «Whisky a GoGo» in Hollywood und will sie produzieren. Die erste LP erscheint auf dem «Slash» Label und fährt auch in Übersee gewaltig ein. Ihre in meinen Augen beste LP erscheint (wiederum auf «Slash») 1981: «Wild Gift» enthält sämtliche Ingredienzen, um aus der Gruppe die neue «american Rock'n'Roll Group» zu machen. Die Lyrics tragen zu einem grossen Teil zu ihrem Erfolg bei: diese Kurzporträts, Flashes und Eindrücke von «real life in the big city», von urbanem Existenzialismus, vom Akzeptieren der Verzweiflung und die Erlösung durch «Experience» sind Grundthemen der amerikanischen Kultur (und im Speziellen von Rock'n'Roll!) und gewinnen durch ihre Tiefe eine universelle Bedeutung. Auf meine Frage, ob er nun die Musik von X als «Art Rock» verstünde, verneint John Doe heftig: «Es ist Rock'n'Roll-Rock'n'Roll!». Die Sache steht eben so, dass, «was einem dazu animiert, kreativ zu sein, meistens nicht «Fun» ist. I haven't figured out yet, how to make happy times into creative times.» - Ich habe noch nicht herausbekommen, wie man aus glücklichen Erfahrungen heraus kreativ sein kann. Ich glaube, dass man 70 Jahre alt sein muss, um so etwas wirklich zu verstehen. Ein Typ wie Matisse (franz. impressionistischer Maler der 1. Hälfte des Jahrhunderts) war glücklich, als er als alter Mann farbige Scherenschnitte machte, aber ich....». Du bist also kreativ aus Verzweiflung? John Doe (das Pseudonym bedeutet so was wie «Hans Muster», es ist der Name, den man auf den Werbungen für Kreditkarten findet). «Die Welt ist fucked. Versuche deshalb soviele Sachen so schnell wie möglich und solange du noch Zeit dafür hast, zu machen.». Man wisse ja zum Vornherein, dass es nicht besonders ins Gewicht fällt. Mache also viel. Und das steht im Gegensatz zu einer nihilistischen Weltanschauung, die will, dass man nichts macht. Dieses Statement darf wohl als Zusammenfassung für die Musik von X gelten. Das Leben erträglich macht ihm die Freundschaft mit den anderen Musikern der LA-Szene - meistens Leute, die etwa zur selben wie X Musik zu machen begonnen haben. Jeffrey Lee Pierce und Henri Rollins beispielsweise sind alte Kumpels. Die Blasters sieht er

auch öfters, aber die Go-Gos hat er (seit ihrem kommerziellen Erfolg) «aus den Augen verloren». Und dies scheint typisch für das Musiker-Leben in Los Angeles zu sein: Die Solidarität und Freundschaft einer kleinen, aber kreativen Gruppe von Leuten, die sich gegenseitig achten und unterstützen. Dies würde darauf hinweisen, dass in Los Angeles - im Gegensatz zu London oder Zürich etwa - weniger modebewusst und trendhaft reagiert wird. Nun, es sei aber weiterhin nicht leicht, als Musiker in LA zu leben, «vor allem, wenn man rohe und laute Musik spielt», betont John Doe. Er aber ist mit der Gruppe 8-9 Monate im Jahr unterwegs. Es bleibt ihm also gar nicht viel Zeit, ein «richtiger Angeleno» zu sein. Seine Bekannten und Musiker-Freunde sind ebenfalls meist on the Road - sodass man sich zuhause eher in die «neighbourhood» zurückzieht. Doe und Exene wohnen in East Los Angeles, dem mexikanischen Viertel der Stadt «auf der andern Seite des Flusses». Und das sei wirklich angenehm zum Leben; «ausserhalb des weissen Amerikanischen Einflusses, inmitten der Spontaneität und Lebensfreude dieser mediterranen Mentalität.

Vor kurzem hat «Slash» ja wieder eine Bombe mit der Debut-LP von «Los Lobos» gelandet, einem elektrischen Conjunto des Barrio, das traditionelle mexikanische Musik (inkl. Akkordeon) und R&B/Punk mischt (auf diese Musik werde ich zurückkommen; sie zeugt von der Vitalität der jungen mexikanischen Community in den USA). Dass sich X in dieser Nachbarschaft wohl fühlen, ist nicht erstaunlich: auch ihre Musik hat den vordergründigen Zweck, «Fun Music» zu sein. - Ein Aufsteller «in the new World»...



ein schweizer Kassettenvertrieb

Calypso NOW

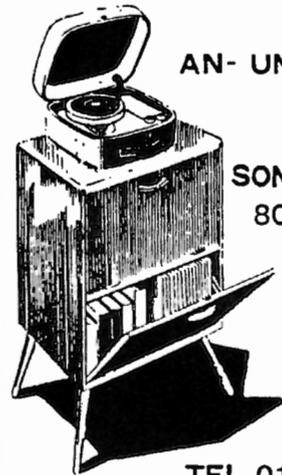
neue Liste jetzt erschienen. Gibts gratis oder gegen Fr. 2.50 in Marken mit tönendem Katalog, einer C-90 mit Ausschnitten aus dem Programm.

Calypso Now
Postfach 12
CH-2500 Biel 3
neu: Laden am
Obergässli 4!

OCCI

SCHALLPLATTEN
OCCASIONEN

AN- UND VERKAUF



SONNEGGSTR. 2
8006 ZÜRICH

TEL. 01/252 26 46

sec 52



aktuell



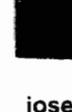
boris vian: erzählungen
-2 bände 42.-



culture club: ein fotobuch
-96 seiten, farbig/sw 16.70



david bowie: an illustrated
record. 120 s., farbig 29.50



-60's. alles über die sechziger. voll verrückter bilder. 224 s., sw 51.10

-h.s.thompson: angst und schrecken in las vegas. neu als taschenbuch 6.80

-zeitschriften: cut/elaste/
the face/spex/wiener/alpen-
zeiger/pin up/....

josefstrasse 52 telefon 01/421818

8005 zürich

Am Samstag, 12. Februar 1984 ist im Pariser Spital Saint-Lazare der Schriftsteller Julio Cortázar gestorben. Der 69jährige Argentinier hatte seit mehreren Monaten an Leukämie gelitten. - Cortázar lebte seit fünfundzwanzig Jahren im freiwilligen französischen Exil. Er gilt als einer der bedeutendsten Autoren der Gegenwartsliteratur; seine Erzählungen und Romane haben die neuere lateinamerikanische Literatur nachhaltig geprägt.

«Wer sie nicht liest, ist verloren. Sie nicht zu lesen ist eine schwere schleichende Krankheit, die mit der Zeit schreckliche Folgen haben kann. Ähnlich wie jemand, der nie einen Pfirsich gekostet hat. Er würde langsam melancholisch werden und immer blasser...» (Pablo Neruda über die Werke von Cortázar).

1914 wurde Julio Cortázar in Belgien geboren. («Meine Geburt ist das Resultat von Tourismus und Diplomatie».) Mit 4 Jahren kam er nach Argentinien, wo er in einem Vorort von Buenos Aires aufwuchs. Bereits in jungen Jahren hat er als Lehrer gearbeitet; später unterrichtete er französische Literatur an einer Provinzuniversität. Aus Protest gegen den Wahlsieg Perons gab er 1945 seine Lehrtätigkeit auf. Ein Stipendium ermöglichte ihm 1951, zum Studium nach Paris zu fahren, wo er seither lebte. Bis 1974 arbeitete er als Übersetzer bei der UNESCO.

«Die Schlüssel, die diese Kerle haben, denkt Andrés, die Melonen müssen Flugblätter oder Maschinengewehre sein, Rotkäppchen ist bestimmt Gomez, der sich alle zwei Stunden rasiert.»

(Album für Manuel).

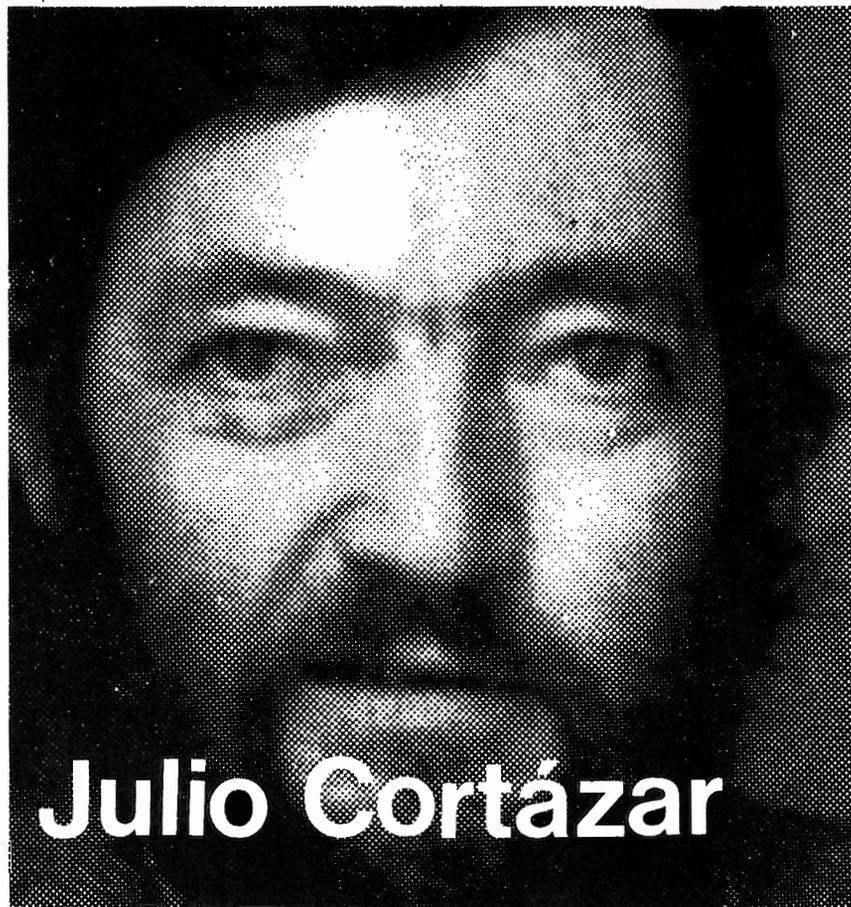
Im Mittelpunkt von Cortázars Erzählungen steht jeweils das Unbewusste in seiner Bedeutung für das Leben. Es umhüllt zuerst den Leser, um plötzlich durch die Achseln in den Körper zu gelangen. Wie Schneeflockentiraden durchwühlt es nun den ganzen Körper, und jeweils kurz vor Schluss, wenn du glaubst, du könntest dich befreien, stößt es von den Knien bis ins Gehirn und schnürt dir mit einem Bindfaden die Kehle zu, und kurz bevor du das Gefühl hast, du würdest ersticken, streichelt dich die Wirklichkeit am Nacken und du weißt, dass du ihr nicht ausweichen kannst.

In allen Erzählungen ist die scheinbar sichere Ordnung der realen Welt gefährdet: In den ausgesprochenen phantastischen Erzählungen (Wie etwa «Axolotl») spürt man ihre Wirkung, wenn sich

Provokateur

von Martin Schori

der schamlose



Julio Cortázar

das Irreale verselbständigt und das Reale verändert oder sogar auflöst, so dass Raum und Zeit völlig unbedeutend werden, und in den fast schon «wirklichkeitsnahen» Erzählungen berührt uns die Macht des Phantastischen nur durch ihre Wirkung, sie ist gar nicht fassbar und deshalb viel unheimlicher.

Morellina

Es genügt, einen Moment lang das Verhalten einer Katze oder einer Mücke mit unseren alltäglichen Augen zu beobachten, und man wird fühlen, dass das neue Bild, zu welchem die Wissenschaft neigt, diese von Biologen und Physikern so dringlich empfohlene Desanthropomorphisierung als einzige Möglichkeit, Tatsachen wie Instinkt oder pflanzliches Leben mit einzubeziehen, nichts anderes ist als die weit zurückliegende, vereinzelte, beharrliche Stimme, mit der gewisse Strömungen des Buddhismus, der Weden, des Sufismus, der abendländischen Mystik uns drängen, ein für allemal der Sterblichkeit zu entsagen.»

«151. Kapitel aus Rayuela»

In Cortázars Erzählungen entsteht eine andere Wirklichkeit. Das Gerüst scheint zwar aus unserer gewohnten Welt zu sein, aber die Löcher hat Cortázar mit Bedeutungen und Zusammenhängen

gefüllt, die uns fremd und unvertraut erscheinen. Das Zentrum ist jeweils der Schreibende (und mit ihm auch der Leser), der wie ein Reporter hinter den Veränderungen her ist, diese Beobachtungen aber aus der Sicht der Betroffenen wiedergibt. Die psychologisch schwierigen Situationen, mit denen sich der Leser auseinandersetzen hat, führen ihn in die Welt des Unerklärlichen, die oft der sichtbare Ausdruck seines eigenen Vorstellungsvermögens sind.

Cortázar deutete sein Leben als ein Bemühen, zur vollen Wirklichkeitserfahrung zu kommen und sie literarisch darzustellen. Daher kann er sein Werk als Ergebnis seiner persönlichen Entwicklung betrachten. Noch während seines Aufenthaltes in Argentinien löste er sich von dem neuromantischen Dichtungsideal und findet zu einer literarischen Darstellung, die seiner persönlichen Erfahrung entspricht. Seine Erzählungen, die er zuerst in Zeitschriften, dann in der Sammlung «Bestiario» veröffentlichte, bezeichnete er als die unmittelbare Aussprache seines Erlebens, als direkte Mitteilung seiner in bestimmten Augenblicken erfahrenen Einsicht in eine Ebene der Wirklichkeit, die von ihm intuitiv wahrgenommen wur-

de. Diese Erfahrung seines eigenen Unbewussten, die in ihm selbst Grauen hervorrufft, schrieb er in einem Zustand innerer Spannung wieder. «Alles, was uns geschieht, ist eine 'Wirkung', deren 'Ursache' ausserhalb unseres Blickfeldes liegt.» (Magritte).

Verschiedene Aspekte von Cortázar's Arbeiten zeigen, dass er ein Meister des Phantastischen war: er war ein politisch engagierter Autor, als solcher auch Kämpfer gegen bürgerliche Tabus, Verfechter einer neuen ludischen Erotik. «Die Maga benahm sich in aller Unschuld wie eine Romanfigur, sie blieb am Fenster stehen und tat so, als schaute sie auf die Strasse, während Oliveira die Tür verriegelte. Sie musste wohl für diese Dinge ein vorgefertigtes Schema haben, oder vielleicht spielten sie sich immer auf diese Weise ab. Zuerst stellte man die Tasche auf den Tisch, suchte Zigaretten, man blickte auf die Strasse, man rauchte tief inhalierend, man machte Bemerkungen über die Tapete, man wartete, es war nicht zu übersehen, dass man wartete, man vollführte alle Gesten, die nötig waren, um dem Mann seine beste Rolle zu geben, um ihm, solange es nötig war, die Initiative zu überlassen. Irgendwann waren sie in Lachen ausgebrochen, es war zu dumm. Die gelbe Steppdecke, in die Ecke geworfen, blieb an der Wand liegen wie eine unförmige Puppe. «Oliveira schlief gerne mit der Maga, denn nichts war ihr wichtiger, und gleichzeitig war sie auf eine schwer begreifliche Art, gewissermassen unterhalb ihrer Lust, für einen Augenblick erreichte sie sich in ihr und deshalb klammerte sie sich verzweifelt an diesen Augenblick und zog ihn in die Länge, es war wie ein Erwachen, bei dem man seinen wahren Namen erfährt. Danach fiel sie in eine immer etwas dämmrige Zone, die Oliveira, der Vollkommenheit fürchtete, entzückte, aber die Maga litt wirklich, wenn sie zu ihren Erinnerungen zurückkehrte und zu all dem, was sie einem dunklen Bedürfnis zufolge denken musste, aber nicht denken konnte, und dann musste man sie anhaltend küssen, sie zu neuen Spielen reizen, und die andere, die Wiederversöhnte, wuchs unter ihm und riss ihn an sich, benahm sich wie eine rasende Bestie mit irren Augen und nach innen gekrallten Händen, mythisch und wild wie eine Statue, die über einen Berg rollte, die Zeit mit den Nägeln her-

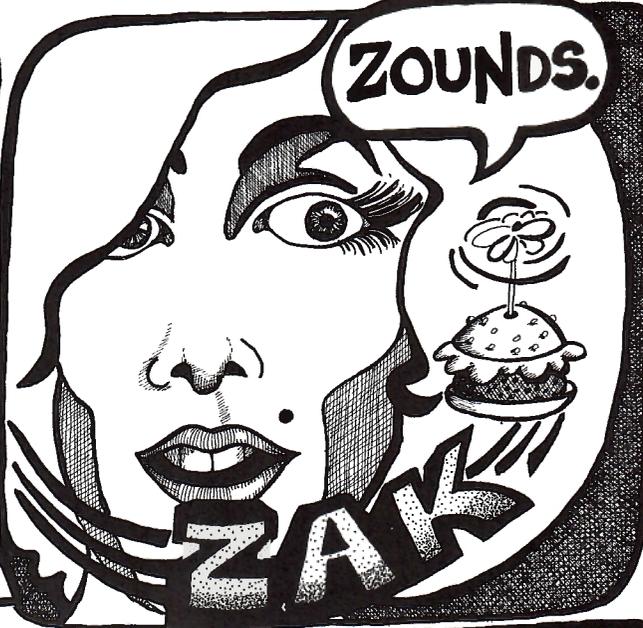
ausreissend unter Schluchzen und klagendem Röcheln, das endlos dauerte.» (Rayuela).

Natürlich war sich Cortázar bewusst, dass er innerhalb der Tradition der phantastischen Literatur Argentiniens steht, die von Lugones über Quiroga und Macedonio Fernandez zu Borges reicht. Borges bezeichnete er ohnehin als sein Vorbild in dieser Zeit. Gegen eine Restlose Vereinnahmung durch die Politik hat Cortázar sich jedoch gewehrt. Kein Aussenstehender hätte die Regeln seiner schriftstellerischen Arbeit zu bestimmen, meinte er vor einiger Zeit. Direkt vom Tagesgeschehen beeinflusste Werke sind bei ihm denn «auch» selten. Zu nennen wäre vor allem der Roman «Album für Manuel» (1973, deutsch 1976). Angesiedelt in einem fiktiven Guerilla-Milieu. Da Cortázar neben seinen fiktiven Texten auch eine Reihe kritischer Schriften zur Literatur verfasst hat, da er ausserdem immer wieder sein Leben reflektierte, ist sein Werk nicht einfach als eine künstliche Wirklichkeit zu betrachten. Die für ihn bedeutsamen Aspekte der literarischen Kritik können jedoch ebensowenig wie seine persönlichen Erlebnisse, die er mit seinem literarischen Schaffen in Verbindung brachte, die Analyse seiner Erzählwerke ergänzen. Ein letztes Zeugnis von Cortázar's Lust am Widersinnigen und Spielerischen (denn das Spielerische, und nur das Spielerische, ist auch das Lebendige, das tödlich hässliche, schöne Leben), aber auch seiner Nostalgie und Melancholie ist der im letzten Dezember erschienene Band «Die Autonomen der Kosmobahnen». Entstanden in Zusammenarbeit mit seiner 1982 verstorbenen Frau Carol Dunlop, berichtet Cortázar darin über eine Autobahnreise Paris-Marseille, unternommen im heroischen Entdeckergeist des Marco Polo. Am Schluss dieses Buches steht eine Zeichnung: eine Strasse, die sich ins Unendliche erstreckt, in der Luft ein Auto mit Flügeln, das der Sonne zusteuert. «Jetzt bin ich endgültig ein Axolotl, und wenn ich denke wie ein Mensch, dann nur, weil jeder Axolotl in dem Bild aus rosigem Stein, das er ist, wie ein Mensch denkt. Mir scheint, ich könnte ihm von alledem in den ersten Tagen etwas übermitteln, als ich noch er war.» (Axolotl). Befreiung kann sich nach Ansicht Cortázar's nicht mir politischer Information begnügen, sondern

muss Inhibitionen und Tabus brechen und über den Weg der Sprache stattfinden. Die Sprache darf dann allerdings als Zuflucht oder Schutzschild missbraucht werden, denn das Anliegen, auf das sich die politischen Informationen, die zwar übereinkommen, aber trotzdem das Unverständnis des Arbeiters überschätzen, stützen, breitet sich erst aus, wenn die Sprache den Weg ebnet, oder wenn die Sprache eine Brücke zur Unterhaltung schlägt, damit wir mit den Informationen nicht im leeren Schrank stehen. So gesehen verwandelt sich die Sprache zu einem Verbindungsglied, das sich, wenn auch nur ungenügend geschützt, zu einem selbständigen Prozess weiter entwickelt, ohne den Fehler einzugestehen (den wir) mit mündlichen und schriftlichen Überlieferungen machen. Den Weg zu einem Ende finden wir nur zögernd. Deshalb verstehen viele nicht den Sparziergang, des Cha-mä-le-ons auf dem bunten Teppich und (das, obgleich) meine Lieblingsfarbe und meine bevorzugte Richtung leicht zu erkennen sind. Ich glaube, dass ich etwas besseres tue als das, und dass es viele gibt, die es verstehen. Ich könnte diesen Sessel tanzen.

Literaturverzeichnis

- Album für Manuel. Roman. (1973, deutsch 1976)
- Das Feuer aller Feuer. Erzählungen. (1966, deutsch 1976)
- Ende des Spiels. Erzählungen. (1956, deutsch 1977)
- Geschichten der Cronopien und Famen. (1962, deutsch 1977)
- Der Verfolger. Erzählungen. (1960, deutsch 1978)
- Bestiarium. Erzählungen. (1951, deutsch 1979)
- Reise um den Tag in 80 Welten. (1967, deutsch 1980)
- Rayuela. Roman. (1963, deutsch 1981)
- Wiltrud Imo. Wirklichkeitsauffassung und Wirklichkeitsdarstellung im Erzählwerk Julio Cortazar's. (1981)
- Georg Sütterlin. Ein gigantischer Cronope! Tages-Anzeiger vom Mittwoch, 15. Februar 1984, Seite 23.



* KONFUZIUS

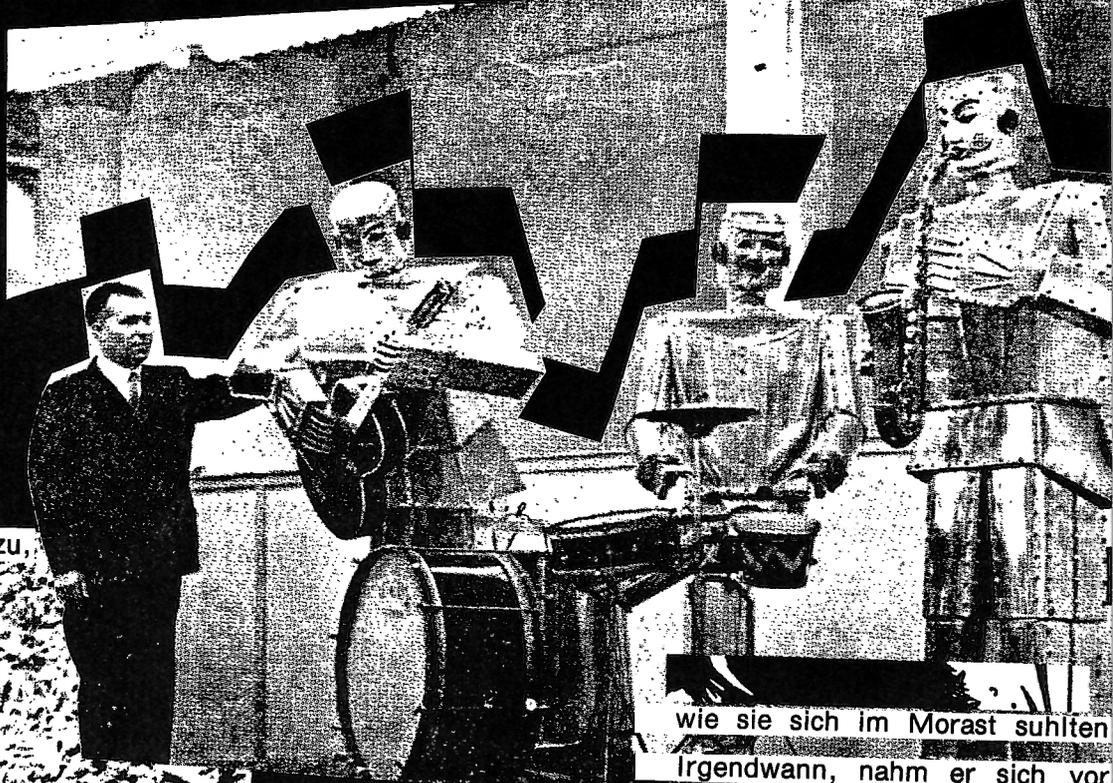
© 1984 FRIDA BUENZLI

SPIEGLEIN

In dieser Rubrik stellt sich jeweils eine Person selbst vor. Diesmal ist es NACHT'RAUM aus Burgdorf. Andreas 'Hippo' Irmann hat das Layout besorgt.

ΣΠΙΕΓΓΕΙΝ





Gelangweilt sah er den Säuen zu,



wie sie sich im Morast suhlten
Irgendwann, nahm er sich vor

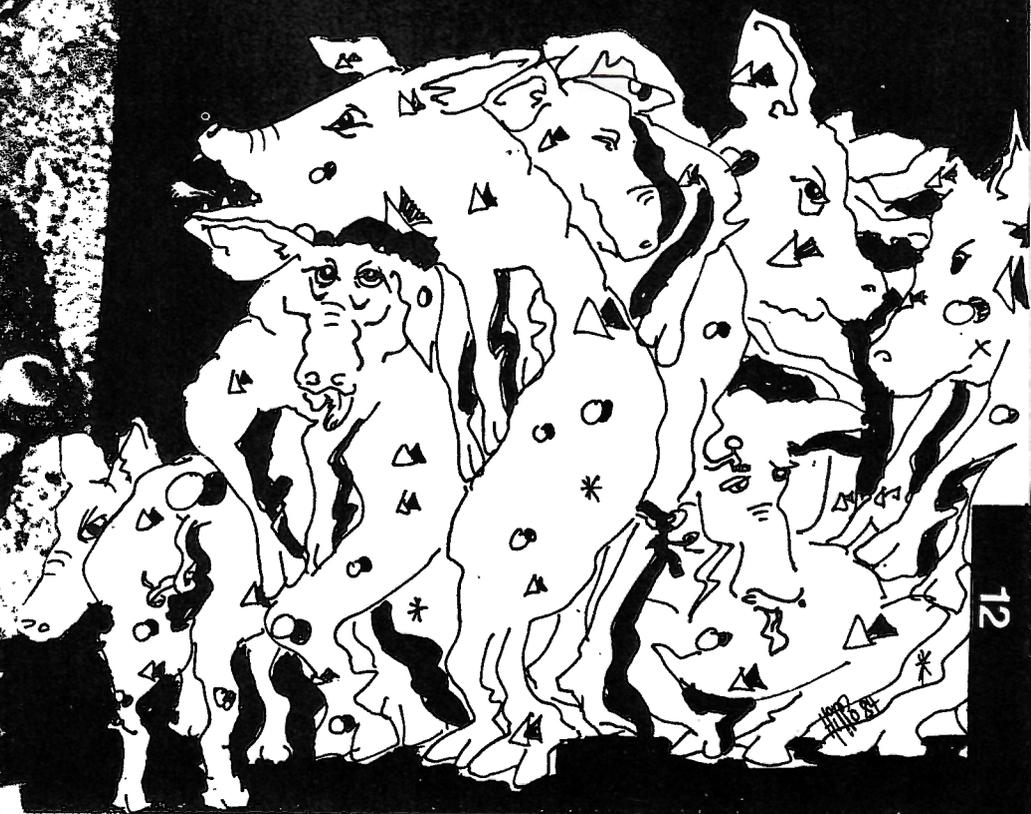
werde ich euch den Dreck par

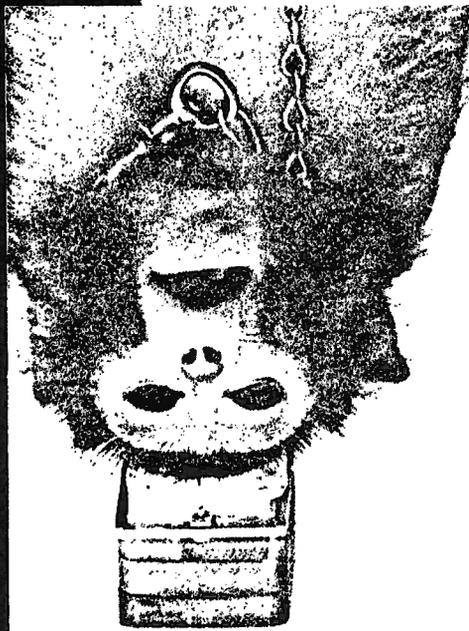


fümieren. Gekrächze drang an
seine Ohren, die Vögel triebens

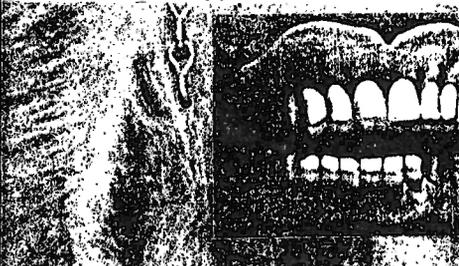


wieder toll. Nasenbohrend ging er
auf Polypenjagd.

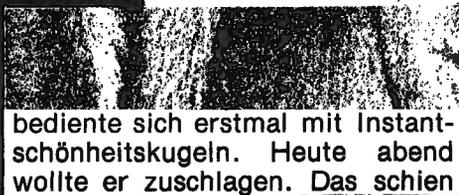




Derweil tat sich viel anderes: Die motorisierten Rosthaufen betranken sich mit verbleitem Güllensaft, lustige Zweibeiner aufspießend, währenddem hündische Kadaver laut fluchend koagulierten und dazu garstige Blutbrocken ausspießen. Die Engelchen stiessen in ihre Silberflötchen und Bäume flohen gehetzt in den Wald, welcher auch nicht mehr so recht glänzen wollte. Es war wieder einer dieser typischen Sommer-



nachtstage. Als er die laut kreischende Sonne die Pyjamahosen anziehen sah, öffnete er die verbotene Türe und



bediente sich erstmal mit Instant-schönheitskugeln. Heute abend wollte er zuschlagen. Das schien

ihm nicht schwer zu fallen, wollte er doch sie. Anschliessend überlegte er, ob er wohl noch etwas Weihwasser mit sich nehmen sollte. Doch das liess er lieber bleiben. Es bleibt immer was hängen. Er packte einen geifernden Greifer, knirschte mit tönernen Arschbäcken; uiiii, wie wohl er sich doch in seinem Element



fühlte. Noch schnell ein paar Unzen Rattengift hinter seine Rippen knallend, verliess er dann

die ungastliche Stätte. Kurz darauf war er dann beim Fleischschänden anzutreffen, seinem eigenen, aber das war



schon lange her. Zuckend quollen seine Gedanken über; warum wohl mussten die gerade heute ihren freien Tag haben? Aber damit hatte er sich abzufinden. Da!



Vorsichtig liess er den Greifer dessen Maul abwischen - «aute Geiferi, gopfertelisiech» - und



achtete sich kaum der Explosionen in seinen Pupillen. Hämmernde Schläge in seinem Wasserkopf, technoide Tongeschwüre irritierten blöde Szenenflitzchen, deren er sich aber kaum achtete, sondern unbemerkt auf sein Opfer zustürzte. Für lästige Moralogedanken hatte er jetzt keine Zeit. Später lässt sich dann ja eh alles erklären, dachte er. Achtung, Angelhaken! Er grinste: Sowas blödes. Die Zeit drängte und ward endlich reif.

Am andern Nachmittag pflegte er den Schlaf des Gerächten. Nichts störte ihn mehr; die Bäume lümmelten, pfeifend zusammen mit den Rosthaufen, ums Lagerfeuer im Paradies. Sie waren einander nicht böse. Im «garden of delights» wars zu schön. Irre deines Weges, eine Lösung findest du nie.

**Nacht'Raum ist unser Nach'Traum
Nacht'Raum ist wider den
Macht'Traum**



Nacht'Raum besteht aus Michael Antener/Utzigen BE und Michael Stämpfli/Burgdorf BE. Angefangen hat es im Sommer '82 mit einem Auftritt im AJZ Biel - Schreie und Geräusche. Gefühle sind tonangebend, Aussagen wichtiger als Geschliffenheit. Weitere Projekte mit Film und Dia, Technoton, in einigen Städten. Teilnehmer werden in beissenden Rauch gehüllt; Actions. Die ein-



zelnen Stücke werden konkreter; Plattenaufnahme im Herbst '83 im Pyramid-Studio, Küssnacht ZH.

Nacht'Raum suchen einen Men-



schen mit Stimme und dem Willen einzusteigen. Postfach 289, CH-3400 Burgdorf.



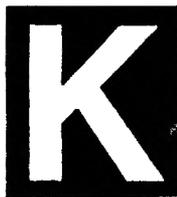
Record Store
Seilergraben 53
8001 Zürich

wir kaufen LP's

normale LP's
kosten bei
uns

Fr. 15.90

Liga für



Kulturkrämpfe

von Heinz Vetsch (Buchs SG)

In Cut Nr. 14. sind die Kultur-Werkstatt Basel und das AJZ Biel vorgestellt worden. Nun geht es in dieser Rubrik um Aktivitäten im Grenzdreieck Schweiz • Österreich • Fürstentum Liechtenstein.



Ann Rupel (V-Effect)

zeichnet wird, weder eine Discothek noch einen guten Spunten und auch kaum Übungsräume für (Rock'n u.ä.-) Musiker & Bands. Selbige Tatsachen, wie auch jene, dass die oft zitierten späten 70er Jahre an dieser Gegend praktisch spurlos vorübergegangen sind, bringen es mit sich, dass ich hier beim besten Willen keine Band finde, die zu erwähnen wäre. Auch die zwei, manchmal drei hiesigen Veranstalter scheinen seit Mitte '70 unweckbar in einen tiefen Dornröschenschlaf versunken zu sein. Blues und/oder Folk bis zum Gehnichts mehr und so quasi aus aktuellem Anlass ab und zu ein Hardrockkonzert.

Wenn auch mit Anlässen dieser Art dem Bedürfnis einer Mehrheit entsprochen wurde/wird, so machte es dennoch einige «aufgeschlossene Mitbürger» nicht sehr glücklich; eine Art «Rote Fabrik-Tourismus» setzte ein und erfreute sich immer grösserer Beliebtheit. Zahlreiche Begegnungen mit bekannten Regionalvisagen in der Fabrik zu Zürich liessen bei besagten kilometergestressten Touristen bald einmal die Idee wach werden: **Wir könnten doch...!**

Liga für Kulturkrämpfe im Grenzdreieck

Wie ernst der kleine Scherz mit den «Krämpfen» werden sollte, war bei der Namensgebung des Vereins wohl noch keinem bewusst, obschon bereits die ersten Bemühungen um eine ins Auge gefasste Fabrikliegenschaft mangels Interesse des Vermieters kläglich versumpften. Denn im Gegensatz zu den Aarauern (z.B.) hatten wir von behördlicher Seite mit keinerlei Hilfe zu rechnen. Der Umstand, dass es sich bei der Liga um eine liechtensteinisch-schweizerische Coproduktion handelt, vereinfacht die Sache keineswegs (z.B. unklare rechtliche Verhältnisse etc.). Auftrieb gab der grosse Erfolg des ersten von der Liga organisierten Anlasses: **Etron Fou Leloublan** im April '83.

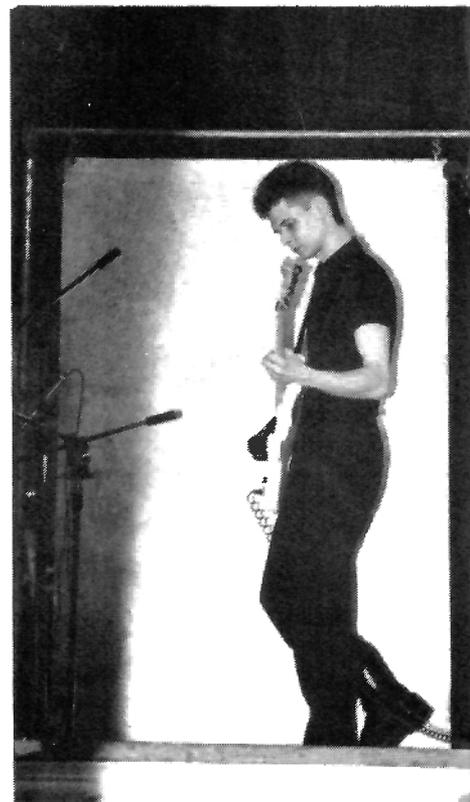
Doch der erste grosse Dämpfer wartete bereits um die Ecke; knapp siebzig (70) Schnäuze verirrtens sich ans Konzert der New Yorker Band **V-Effect**. Dieser (finanzielle) Misserfolg und die nach wie vor fehlenden Räumlichkeiten (die beiden Konzerte waren in «fremden» Sälen über die Bühne gegangen) gaben Stoff für endlose Diskussionen über Sinn, Zweck und Ziel der Organisation.

Auf ein wiederum defizitäres Konzert mit **Blue China** folgte während einer ausgedehnten Sommerpause eine schlecht besuchte Vollversammlung, welche nichts-desto-trotz Beschlüsse fasste, wie etwa die Gründung von B.L.o.n.K. (Bessere Lichtspiele ohne nenneswerte Kosten). Diese Fraktion der Liga trat seither mit verschiedenen Filmvorführungen und einer Schmalfilm-Eigenproduktion in Erscheinung. Sie wird ausserdem im April '84 die Auswahlschau der Solothurner Filmtage erstmalig in dieser Region durchführen.

Konzerte im Grenzgebiet St. Galler-Rheintal - Fürstentum Liechtenstein

«Warum denn in die Schweife nähen, die Ferne liegt so gut!» Dass ich dieses altbekannte Sprichwort sozusagen im Tarnanzug meinem Artikel über die «Szene» im Oberrheintal vorausschicke, hat seine guten Gründe. Soweit ich die letzten fünfzehn Jahre überblicken kann, war diese Zeit geprägt von einer permanenten Abwanderung der guten und aktiven Jungen in die Städte oder das Ausland. Wer noch hier ist, trägt sich entweder mit ähnlichen Absichten oder zieht sich mit irdendeiner Weisheit ins Schneckenhaus zurück.

Die Folge davon ist ein praktisch gänzlich fehlendes Fehlen einer Infrastruktur für junge Leute, die sich ausserhalb von Turnvereinen, kirchlichen Jugendklubs oder Jungparteien entweder engagieren oder amüsieren möchten. So gibt es neben dem «Bleistift» in Buchs, welches oft und gerne als das Zentrum der Region be-



Rudolph Dietrich (Blue China)

Resümee: meh meh und no meh

Wenn auch die Erwartungen seit der Gründung der Liga geschrumpft sind und gewisse Pläne oder Vorstellungen redimensioniert wurden, so wirft dennoch der überwiegende (nämlich der aktive) Teil dieser Bewegung weder die Flinte noch sonst 'was ins Korn. Es soll weitergehen mit Veranstaltungen jedwelcher Art, mit der Suche nach geeigneten Mietobjekten und der Aufnahme von Kontakten zu ähnlich gelagerten Gruppen. In diesem Sinne freut man sich über Informationen und Angebote von Tourneeveranstaltern, Bands, Theatergruppen etc.



Brandiserweg 19 FL-9490 Vaduz
PC 90-13674 S.G.

Kontakt:
Heinz Vetsch, Tel. 085/6 64 08

TA
SRG
WoZ
Music Scene
Team

... wem dieser Eintopf nicht passt:

tell

Bitte schickt den «tell» ein Jahr lang für Fr. 60.-
an folgende Adresse:

Vorname _____

Name _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

Ich bin unter 20 Jahre alt, lege eine Fotokopie
meiner Identitätskarte bei und zahle nur Fr. 30.-.

Die Rechnung folgt demnächst. Sie soll:

an obige Adresse gehen (eigenes Abo).

an folgende Adresse gehen (Geschenkabo):

Vorname _____

Name _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

Coupon einsenden an:

«tell», Baslerstrasse 106, 8048 Zürich.

Natürlich geht's auch telefonisch: 01/52 50 57.

Live



Dr. John im Volkshaus Zürich

Foto: Dani Hitzig

**DANNY ADLER • DR. JOHN •
BO DIDDLEY**
(Volkshaus Zürich, 24. Februar)

von **Bob Fischer**

Ein echtes Fan-Konzert! Für diese Musik hat es ja in Zürich kein «eigenes» Publikum - aber das Volkshaus war voll & sehr gemischt. Anheizer **Danny Adler** vermochte mit einem sehr langen Set den Saal wirklich zum Kochen zu bringen. Er ist zwar kein spezieller Sänger, aber seine Gitarre singt! Ich selber war für **Dr. John's** Set hingereist. Für den legendären Dr. John, «The Night Tripper», «The Gris-Gris Man», der Ober-Voodoo-Rocker from New Orleans... Dieser flippige Boogie-Pianist, der bereits Anfangs der sechziger Jahre mit Feder-Schmuck, Medizin-Sack und Zauberstab in den Drogen-Hochburgen der Staaten auftrat. Dessen paar erste LPs gesuchtes Magic Vinyl sind und zu horrenden Preisen gehandelt werden...

Zum Glück habe ich am Nachmittag seinen Soundcheck zusammen mit **Danny Adlers** englischer Band sehen und hören können.

Die Musiker hatten bereits seit ein paar Wochen nicht mehr miteinander gespielt und haben in dreiviertel Stunden das ganze Set vom Abend durchgezogen: Es war blendend & superaufgestellt. Der Schlagzeuger war sich seiner Sache noch nicht ganz sicher und spielte etwas schleppend, was genau dem New Orleans-Spirit entspricht, während die restlichen Musiker einfach kompetent waren, inklusive den passend-zaghafte Saxriiffs. Am Abend wurde es dann aber schrecklich. Der Drummer so laut wie nur möglich und offensichtlich ohne jegliches Verständnis für den hüpfenden, spielerischen Funk de la Nouvelle Orleans... Der ganze Auftritt war vom selben Kaliber: laut, heavy und uninspiert. Zuerst hatte uns der Meister aber mit einer halben Stunde Piano-Solo beglückt. Dafür hat sich der ganze Ausflug (aus dem Tessin) gelohnt. *Über mein Gespräch mit*

Doctor John und seine Ausführungen über die positive Kraft von Voodoo und die magischen Praktiken im Alltagsleben von New Orleans hätte ich hier gerne berichtet - werde das aber wahrscheinlich an anderer Stelle noch nachholen.

Bo Diddley kreuzte mit einer englischen Pick-Up Band (inkl. dem bald legendären **Dick Heckstall-Smith** (Sax), der 1964 mit Alexis Korner und gewissen Mick Jagger & Charlie Watts, später mit John Mayall, Colosseum ua. zusammenspielte) auf. Die 100%igen Profis lieferten einen soliden Background für Bo's tschakaschak-Gitarre. Dieses Markenzeichen wurde von Millionen junger Gitarristen nachgeahmt. Bo spielte seine Rolle als Rock-Padrino; dieser alte Rocker (57-jährig) kann noch immer jeden Neankömmling an die Wand schrumpfen und heulen. Er ist fit und macht seiner Legende alle Ehre.

THE CLASH (Palasport/Milano)

Es ist eben so eine Sache mit diesen Konzerten in Sporthallen vor 12'000 Zuschauern, wie dies am 12. Februar bei den Clash der Fall war. Solche Veranstaltungen leben von der gleichen Massenhysterie wie Fussball-Matches, Polit-Demonstrationen und Papst-Besuchen. Ich fühle mich da meist als Aussenseiter und habe auch gar nicht unbedingt Lust, mich in kollektiven Zelebrationen zu «verlieren». Die Clash bringen das sehr gekonnt und beherrschen die Mechanismen solcher Menschenansammlungen. In Mailand war das ein gefundenes Fressen. Das zT. sehr junge Publikum fährt völlig auf Strummer's Partisanen-Rhetorik ab. Vom Inhalt her fand ich sie zwar völlig irrelevant, diese Sprüche über Pershing-Raketen und über die Cops (die mediterrane Polizei «funktioniert» anders als die nord-europäische - und das kann Joe gar nicht wissen...). Der Sound war aber wirklich saumässig gut und völlig professionell (ich habe bereits die Bootlegs vom Konzert gecheckt; das hört sich wie eine offizielle Platte an!). Die neuen Clash halten die «Clash-Tradition» aufrecht. Mit drei Gitarren finde ich sie sogar noch besser als in der Originalbesetzung. Von mir aus können sie noch ein halbes Dutzend Gitarristen mehr anstellen - die Combat Training-Show würde nur noch an Dynamik gewinnen. Weiterhin schade, dass Strummer nicht singen kann - und das merkt man halt live besser als auf Platte.

von **Bob Fischer**

THE CLASH

**Einige Stimmen zum Auftritt
in der Festhalle Bern vom
25. Februar**

«Mit Stücken wie «Remote Control», «Tommy Gun», «Guns of Brixton» fühlte man sich zurückversetzt ins Jahr 77. Und sie haben recht, denn bei so viel Depro-Scheissound heutzutage braucht es eine starke, sexy Band wie die Clash.»

«Eine Qual, sich von den pubertären Gitarristen betäuben zu lassen; Joe Strummer kann ausserdem nach wie vor nicht singen.»

«Die Begrüssung hat mich verärgert» («Your fucking AC/DC-Fans»)

«Lieber AC/DC-Fan als Clash-Fan.»

Einleitung: Michael Lütscher
alle anderen Texte: Peter Hefti/
The Girls



THE GIRLS FROM TAHITI

sind vier junge Männer und kommen aus Zürich. Seit dem Frühjahr '83 spielen Peter Hefti (Gesang, Bass), Harry Lehnerr (Gitarre, Gesang), Dinu Keller (Bass) und Dani Eggspühler (Drums) zusammen. Letzterer ist allerdings kürzlich ausgestiegen und ersetzt worden durch Peter van der Touw. Hefti sang einst bei der Punkband Bellevue, Harry war Gitarrist der Matrosen und Dani trommelte zuvor bei der Mundartrockband Nilp. Die Girls vereinigen also einige Stücke Zürcher Bandgeschichte in sich.

Am 21. Oktober letzten Jahres gaben sie ihr Live-Debut. In den fünf Monaten, die zwischen dem ersten Konzert und der Veröffentlichung der Maxisingle «Tower of Love» (RF Records) am 23. März lagen, traten die Girls rund fünfzehn Mal in allen Gegenden der Schweiz auf. Nach Abschluss dieser Serie von Gigs wurden Ende Februar im Platinum-Studio (Oberehrendingen) vier Songs aus dem live-Repertoire aufgenommen, die übers erste Märzwochenende im Powerplay (Maur) abgemischt wurden. Bei dieser Produktion haben neben dem Engineers Voco Fauxpas (bei der Aufnahme) und Jürg Peterhans (Powerplay) als Produzenten die «Militant Priests of the Pluralist Church», Kuno Rabu und Rudolph Dietrich von Blue China mitgeholfen.

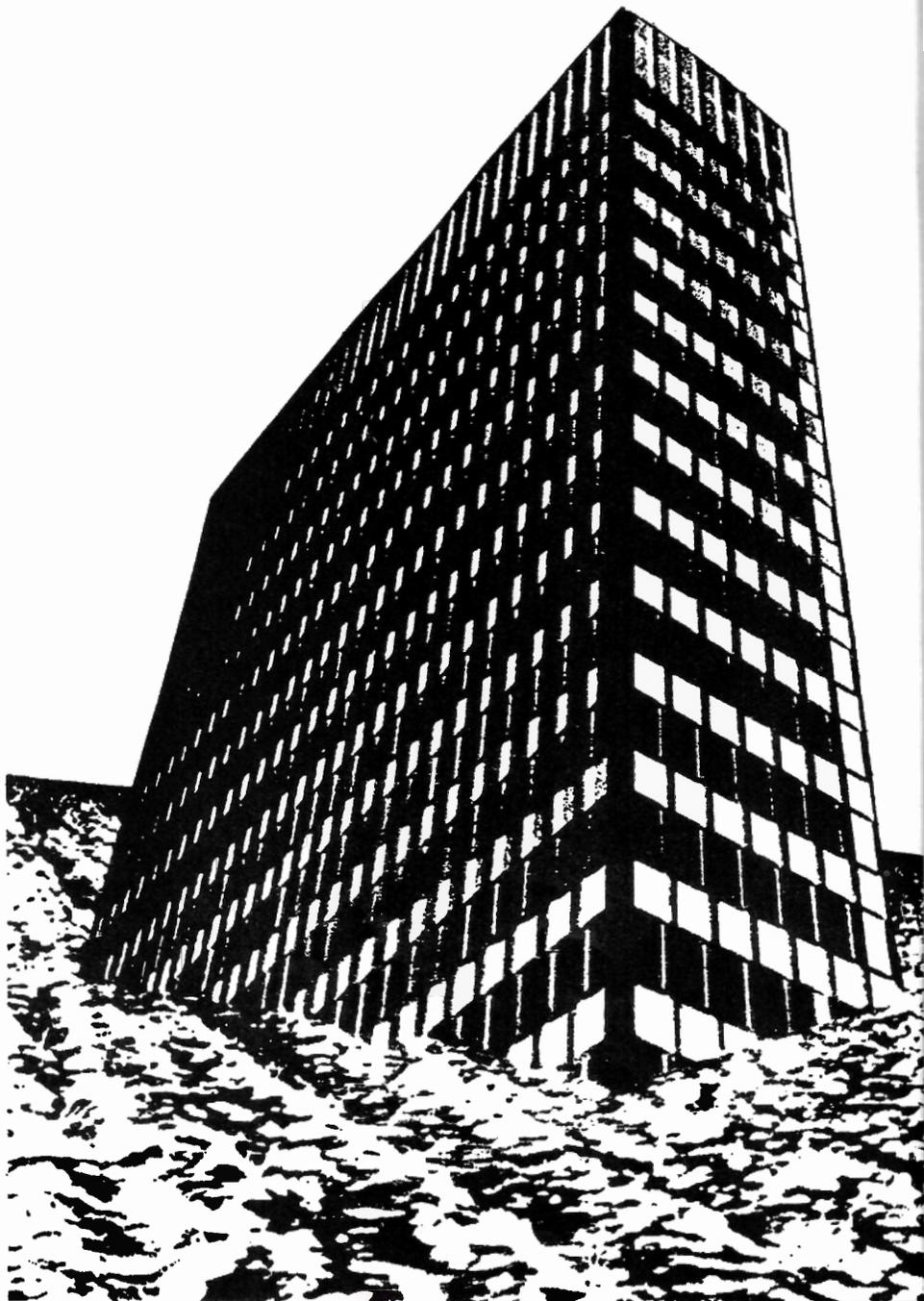
I. HOFFNUNG

Im Übungslokal wird wieder einmal dikutiert, wer nun endlich freiwillig in den Tod gehen soll. Wir wollen den Aufstieg.



II. LIEBE

Nichts geht mehr. Meine Lieblingsnutte ist durch einen Mikroprozessor ersetzt worden.



Kontaktadresse:
RF Records, Albisstr. 111,
8038 Zürich, Tel. 01/482 91 60



III. DER TOD

Montag Abend: Das Exekutivkomitee des Oberausschusses für Freundlichkeit gibt am Fernsehen die Einführung des Obligatoriums der Monosexualität bekannt. Die Entfernung sämtlicher Geschlechtsmerkmale ist dank einer sensationell neuen Operationstechnik zu einem geringfügigen, schmerzlosen Eingriff geworden.

IV. KRIEG

Kuddel, der wilde Genitalrevolutionär, ist von seinen Ferien in Nicaragua zurückgekehrt. Bewaffnet mit Hamburger und Kaugummi gibt er einige Anekdoten zum besten. Das war ein netter Abend.



V. FRIEDEN

Wir machen's uns gemütlich am Rand der Autobahn, vergnügen uns mit Bier und Body Building, alle sind zufrieden. Es ist ein lauer Frühlingsmorgen, die Vöglein zwitschern, die Blumen blühen und wir alle warten leise auf den nächsten Unfall.

THETOWEROFLOVETHETOWE
LATOURD'AMOURLATOURD'A
DERTURMDERLIEBEDERTURM

No Reply

The prophet cheats the blind
Full moon fights with storm and rain
Blood light striking over bodies
The prophet cheats the blind
Our hearts filled with glass of fear
Old souls, fortune's standing near
Our hearts filled with glass of fear
We are damned
No end...the blind is calling for reply
But the seer is laughing at the blind...no end
The prophet cheats the blind
Dark silence, secret of the earth
Cold winds are penetrating brains
The prophet cheats the blind
Worn out creeping through the dark
No light will ever show the truth of all
Small blind craving for reply
We are the damned



- Die Selbstsicherheit des Propheten
- Gieriges Verlangen nach neuen Gemeinheiten
- Die Macht der Dummheit
- Der Optimismus in der Todeszelle

In search for the tower of love

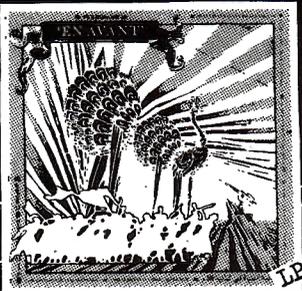
THE GIRLS, 1984

aktuelle Platten

recommended records

Produktion & Vertrieb
Magnusstr. 5

8004 Zürich
01/241 50 55



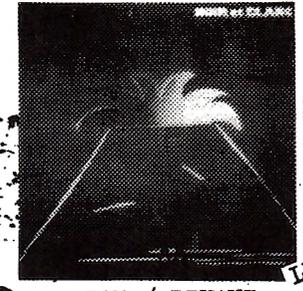
FERDINAND En Avant LP

ETRON FOU LE LOUBLAN LP



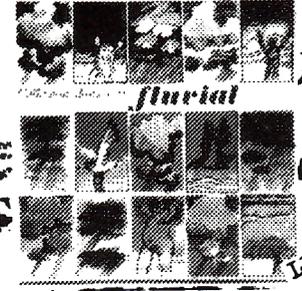
MADE TO MEASURE LP

THE SMITHS LP



GOLDEN PALOMINOS LP

ZAZOU / BIKAYE LP



CATHERINE JAUNIAUX LP

V-EFFECT LP

VERDORBENE JUGEND süchtig nach dir miniLP

LEGENDARY PINK DOTS Faces in the Fire LP

TV PERSONALITIES Painted World LP

PÖHL MUSIK "in flagranti" LP

INTELLIGENT CATTLE MC

eigener Laden und Postversand

intoxiqué Engelstr. 62 8004 Zürich 01/241 86 36
Kataloge anfordern!
Ladenzeiten: Di - Fr 11 - 18h30! Sa 11 - 16h

DIE ANDERE MUSIK

anfang Mai 84 öffnet der neue Laden an der
ACKERSTRASSE 1 / 8005 ZUERICH.

PROMUSIG

Sihlhallenstr. 19 8004 Zürich Tel 01/ 241 40 20

SUPERPREISE - SUPERAUSWAHL - SUPERSERVICE

Topangebote des Monats

KEYBOARDS

Roland Juno 60 2677.-
Juno 6 1590.-
JX 3 P 2190.-
NEU Juno 106 a.A.

KORG Polysix 2600.-
Poly 61 2250.-
CX 3 Orgel 2090.-
NEU Poly 800 a.A.

SEI Opera 6 2890.-
PX Piano 2040.-
Expander 6 2080.-
NEU MIDI Interface a.A.



komplettes System am Lager antesten!
DX DMX DSX ORB

DRUM MACHINES Roland TR 909 2193.-
MPB 512 digital 950.-
Oberheim DX a.A.
NEU Hammond digital a.A.

EFFECTS

Roland SDE 3000 Delay 1945.-
Roland SDE 1000 Delay 995.-
Ibanez DM 1000 Delay 845.-
Ibanez DM 2000 Delay 1185.-
Ibanez HD 1000 Harmonizer 1100.-

Roland
THE CREATIVE ANSWER



alles andere auf Anfrage!

mitec 16 CH Mixer 2350.-

acoustic Special Offer Superpreise

G 20 Guitarcombo 740.- 590.-
G 60-112 1130.- 920.-
G 60 212 1130.- 1150.-
126 Basscombo 2190.- 1750.-
320 + 408 300W Bass 5485.- 4068.-



Alle Modelle an Lager! Wir sind klar die günstigsten!

100 Watt Guitar + Bass 1540.- 1232.-
50 Watt Guitar + Bass 1210.- 1032.-
100 Watt 4x12" Boxe 990.- 792.-
50 Watt Guitarcombo 1540.- 1272.-
100 Watt Turm kpl. Superpreis 2700.-



Encore 65 + Roadmaster Vollröhrenamp's
sind eingetroffen!

DRUMS BY PAEDE - Tagespreise anfragen!

PAISTE Pearl SIMMONS TAMA

GUITARS + BASSES:



Talon

Ich will die Promusig Occ. Liste
 Ich will Preise + Unterlagen von

Name: Vorname:
Adresse:

einsenden an: Promusig Sihlhallenstr. 19 8004 Zürich

Plattenlabel Lolita

von Bob Fischer

Innerhalb von weniger als drei Monaten hat das französische EVA-Sublabel **Lolita** rund 12 LPs produziert. Damit soll eine «gewisse Konzeption von neuem, klassischem Rock» vorgestellt werden (während sich EVA auf die Wiederveröffentlichung von 60ties Garage-Collectors spezialisiert hat). Dass die erste Veröffentlichung den Bostoner **Real Kids** galt, nimmt die Form einer Hommage an. Ihr Leader, John Felice, spielte in Jonathan Richman Original 'Modern Lovers' und hat seither die Flamme hochgehalten. High Energy, kompakt, etwas verschwelt, etwas rau, immer gespedet: «basic»-drei-Akkord-R'n'R. Auf dieser Platte sind Aufnahmen von 1979 bis 1981 vereint, inkl. dem Zwischenstück der Taxi Boys (Real Kids: «Girls, Girls, Girls», Lolita 5002).

Als eigentliche Einführung in dieses Gebiet darf die Lizenzausgabe der Compilation «The Rebel Kind» gelten: das ganze Panorama der neueren US-Garagen-Bands, wie sie zT. bereits auf der «Battle of the Garages» von 1981 zu hören waren. Super-Tracks von ua. **Slickee Boys**, **Plasticland**, **Long Ryders**, **Fuzztones**, **Three O'Clock**, **The Last** usw. usw. Da wird eine glorreiche Vergangenheit zitiert - Byrds, Buffalo Springfield, die 60ties Punks, Country, Psychedelik usw. - und zT. in neuer Form verarbeitet. Gemeinsam an den Gruppen ist, dass die historischen Zitate lediglich als Grundmaterial für eine Neu-Elaborierung ihrer gegenwärtigen (musikalischen) Situation verwendet werden. «Nostalgie» fehlt durchgehend. (**The Rebel Kind**, a collection of garage rock and psychedelia, Lolita 5007).

Zu den interessantesten Sachen gehören die beiden LPs von **Three O'Clock**, welche die sensibleren Seiten des Garage-Rock vertiefen. Die Byrds stehen wiederum Pate. Gitarren stehen im Vordergrund, die ersten Pink Floyd, Yardbirds und eine Verbindung mit Television ist nicht abwegig. Immer frisch und überzeugend die Unisono-Vokalharmonien aus dem Land des endlosen Sommers. (**Three O'Clock**: «Baroque Hoedown», Lolita 5003; «16 Tambourines», Lolita 5008).

Ebenfalls überzeugend: **The Point** - ohne aber bereits einen «eigenen» Stil gefunden zu haben. Das geht

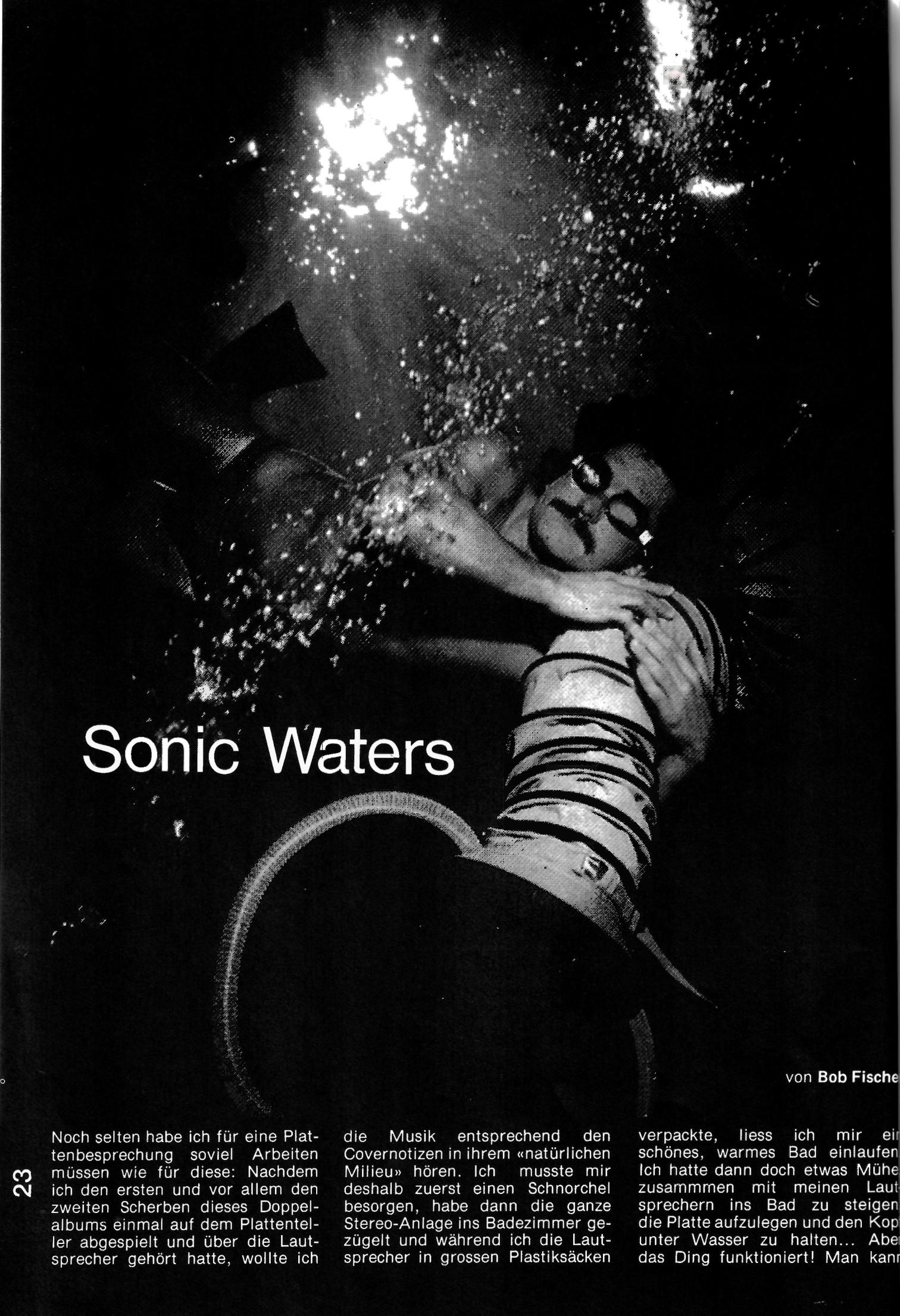
von schnellen, einfachen, melodischen Rockers bis zu kompliziert-vertrackten Songs von bewusstseinsweiternden Zuständen und morbiden Liebensbeziehungen und Robert Quine-Gitarren-Licks. Originell die sehr kurzen, akustischen Übergänge zwischen den Songs - die Band selber realisiert also, dass sie noch in verschiedenen Richtungen abfährt. (The Point: «Magic Circle», Lolita 5011).

Für mich am interessantesten sind **The Last** - hier wird plötzlich die Verwandtschaft zwischen der 60iger US-Garagen-Musik mit einer neueren, britischen Konzeption von Rock'n'Roll, die von den Geburtswehen des 76iger-Punk und von Joy Division profitiert hat, offensichtlich. Hier merkt man, was die Simple Minds und Smiths bis hin zu den Go-Betweens ihren amerikanischen Music-Brothers (?) verdanken: eine (im Falle der Last jedenfalls) erstaunlich modern-zeitlose Sensibilität und Leichtigkeit, ein Verständnis der Mechanik von Pop-melodien, klingenden Gitarren, understated Unisono-Vocals und eine allgemeine Stimmung von verzweifelter Aufgestelltheit & melancholischem Zorn, der ganz zu unserer Zeit passt. Wohltuend bei den Last ebenfalls, dass diese verdammten Drums einfach gehalten und als Teil der Rhythmsection verstanden sind (und nicht, wie heute überall üblich, ganz vorne gemixt). (The Last: «Painting Smiles an a Dead Man», Lolita 5005 - schon der Titel der LP ist fantastisch!).

Eine Neu-Auflage der vergriffenen Maxi der **Plimsouls** - einer der ersten neuen Garagen-Bands - ist eine willkommenes Artefact zur Vervollständigung der Portrait-Galerie dieser neuen US-Rocksensibilität. (The Plimsouls: «Zero Hour», Lolita 5010).

Für den Schluss behalte ich die exzellente LP einer Schweizer Gruppe (!) from Geneva auf. Sie kommen aus dem Umkreis der Flamin' Groovies und Barracudas, dh. aus einem musikalischen Um-

feld, das eine lebendige Beziehung zu den 60ties hat. Die Groovies sind 1966 in San Francisco aus einer der ersten weissen Rock-Bands, die Folk, Country und Blues integrierten - die legendären Charlatans - entstanden. Sie sind die einzige Gruppe geblieben, die durch Sturm und Unwetter der dunklen 70iger die Flamme von «Real Rock'n'Roll» hochgehalten haben. BOMP-Redaktor Greg Shaw und die französische Fan-Gemeinde haben diese Gruppe am Leben gehalten - obschon die Original-Groovies Jordan und Wilson in den 70igern nach England emigrierten, wo ihre Freundschaft mit einigen lokalen Musikern die Barracudas (und in der Folge ua. die Milkshakes und die «Splash of Colour»-Manifestation) starteten. Chris Wilson hat auch oft seine Schwester in Genf besucht und es ist ja schon bemerkenswert, wie ein einziger Mann eine ganze Szene beeinflussen kann! Robin Wills wohnte ja ebenfalls in Genf und hatte dort eine Gruppe, bevor er zu den Barracudas übersiedelte. Aus diesen Verbindungen entstanden die sensationellen **Kingsnakes** (bei denen ein ex-Groovie trommelt) und eben die **Mystics**. Die Gruppe wurde Anfangs 1983 gegründet und hat innerhalb von ein paar Monaten ein Repertoire voll von Klassikern zusammengestellt und ihre erste LP produziert. Darauf finden sich neben den regulären Musikern diverse Gast-Musikern der Groovies (Chris Wilson), Barracudas (Gluck und Wills) sowie der Kingsnakes (Jeanrenaud) - und die Sounds sind super-aufgestellt! Vielleicht hat das Unternehmen etwas «akademisches» an sich (sie haben alle ihre Vorbilder eingehend «studiert»!), das Resultat ist aber ein echter «acte de foi» für die ewigen Werte des R'n'R... Und es ist nicht von ungefähr, dass sie als Lieblingsgruppen dieselben zitieren wie zB. 1976 der Johnny Rotten oder 1982 der Jim Kerr: MC 5, Stooges, Modern Lovers plus Byrds, Prunes, Them und weitere «straight Rock'n'Roll» Bands. Diese Genfer Szene werden wir in den Augen behalten und bald einmal ausführlich darüber berichten! (The Mystics: «Dandies are back», Lolita 5009).



Sonic Waters

von Bob Fische

23
Noch selten habe ich für eine Plattenbesprechung soviel Arbeiten müssen wie für diese: Nachdem ich den ersten und vor allem den zweiten Scherben dieses Doppelalbums einmal auf dem Plattenteller abgespielt und über die Lautsprecher gehört hatte, wollte ich

die Musik entsprechend den Covernotizen in ihrem «natürlichen Milieu» hören. Ich musste mir deshalb zuerst einen Schnorchel besorgen, habe dann die ganze Stereo-Anlage ins Badezimmer gezügelt und während ich die Lautsprecher in grossen Plastiksäcken

verpackte, liess ich mir ein schönes, warmes Bad einlaufen. Ich hatte dann doch etwas Mühe zusammen mit meinen Lautsprechern ins Bad zu steigen, die Platte aufzulegen und den Kopf unter Wasser zu halten... Aber das Ding funktioniert! Man kann

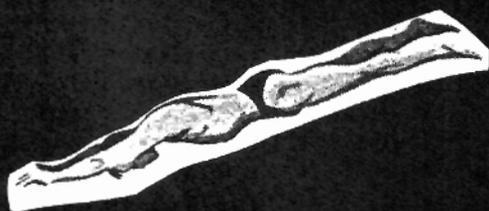
tatsächlich unter Wasser «hören» - wobei dieses Hören nicht über unsere Trommelfelle geht, sondern indem der ganze Schädelknochen resoniert; man erlebt den Sound auf einmalige Art & Weise. Nun, so romantisch wie die Aufnahmen der C-Seite war mein Badeerlebnis natürlich nicht: dort wurde nämlich die Komposition über eine Reihe von 40 Lautsprechern in einem Schwimmbad, dessen Wasser auf 32° C erwärmt worden war, ausgestrahlt, während sich im kalifornischen Sonnenuntergang rund 120 Besucher dieses speziellen Konzerts im Wasser tummelten.

Die Ausgangsbasis des französischen Musikers Michel Redolfi ist natürlich unbedingt einleuchtend: er ist ein elektronischer Komponist, der mit einem Stipendium seiner Regierung in Kalifornien mit Unterwasser-Sound experimentiert. In der Luft werden Töne mit einer Geschwindigkeit von 350m/sek. übertragen, im Wasser aber erreicht die Geschwindigkeit 1450 m/sek. Redolfi hat nun eine Reihe von Sound-Scores mit ausgewählten Ton-Elementen aufgestellt, die sich speziell dazu eignen, unter Wasser gehört zu werden. Er verwendet dabei sehr «reine» Töne, mit dem damals noch experimentellen Synclavier des Dartmouth College (einem Digital-Synthesizer der «Emulator»-Generation) sowie von elektronisch präparierter Flöte und Harfe erzeugt. Die «trockenen» Tonkompositionen werden auf der ersten Platte des Sets vorgestellt, wobei auf der A-Seite eine Süßwasser- und auf der B-Seite eine Salzwasser-Komposition enthalten sind (!). Die Kompositionen sind in den Worten des Musikers «kompatibel», dh., dass man sie ebensogut in der freien Luft wie unter

tionen an eine Platte von Wal-fisch-«Liedern», die in den 60er-Jahren auf ESP-Disk erhältlich war. (Die Pfeiftöne, welche diese Saurier durch die Luftkompression im Wasser erzeugen, weisen ein unwahrscheinlich breites Spektrum an «reinen» Tönen auf). Redolfi wurde durch dieses Sound-Material für seine Kompositionen inspiriert. Mit dem berühmten «bathophone» von David Toop (auf Obscure Records, 1975) haben die Töne wenig zu tun, weil Toop die Badewanne vor allem als Resonanzkasten (!) für seine Ton-erzeuger benutzte. Auf der zweiten Platte Redolfis finden wir aber ein paar Unterwasser-Effekte, die mit Toops Platte verwandt sind. Sie wurde in der Tat unter Wasser aufgenommen und ausgerichtet auf die neue Perzeptionsart welche das subaquatische Hören bedingt: Die Knochenresonanz des Körpers nämlich. Dabei hat er verschiedene Situationen ausprobiert, um die Musik ausstrahlen und um die Platte aufzunehmen. Ein Abspielen über Kopfhörer gibt eine Ahnung, wie sich das unter Wasser wirklich anhört, wobei ich mit der Kassette, die ich von der Platte machte und dem Walkman in meinem Bad nicht sehr zufrieden war, weshalb ich die ganze Anlage ins Badezimmer transportierte und gleich auf die Idee kam, auch meine Lautsprecher zu versenken...

So hat es auf der Platte ua. eine Aufnahme mit drei «Hydrophonen» (das Unterwasser-Pendant der Mikrophone) - wovon eines an einer Klippe befestigt ist, auf der sich die Wellen brechen (in der Mitte des Hörspektrums wahrnehmbar) plus zwei Stücke, welche frei in den Wellen hin und her geschoben werden, wobei man sie auf Sand und Steinen kratzen hört und all die anderen Geräusche

sam ins Wasser zu sinken, wobei man die Oberflächengeräusche immer weniger wahrnimmt. Eine dritte Aufnahme wurde im Schwimmbad der Universität Kalifornien in San Diego (in Anwesenheit von weiteren 120 Schwimmern im Wasser) aufgenommen. Dabei muss erwähnt werden, dass der Schwimmer immer dieselbe Musik-Intensität mitten in seinem Kopf wahrnimmt, obschon er sich innerhalb des Bassins bewegt. Die Tongeschwindigkeit unter Wasser und die Knochenresonanz heben in diesem Milieu «Stereo-Probleme» fast vollständig auf. Und da kann man nur davon träumen, dass man ein solches System in seinem Zimmer oder in der Discothek einrichten könnte! Das ist ja das faszinierende an der ganzen Sache: Probleme wie Hall, natürliches- und Raumecho, Saal-Akkustik usw., die heute mit digitalen Geräten weitgehend simuliert und auch schon kreativ eingesetzt werden (die ganze HipHop Soundkultur lebt von einer mehr oder weniger kreativen Anwendung dieser Effekte); all diese Probleme sind im Wasser ausgelöscht und man muss sich richtiggehend umgewöhnen, wenn nicht entwöhnen, um diese «reine» Soundwelt zu goutieren. Spiritisten und Mystiker beschreiben die sogenannte «Sphärenmusik» ungefähr so, wie Redolfi's Musik aus meinen Lautsprechern tönt. Der Ton «entsteht» im Kopf - und muss nicht erst über die primitiven Ohren von einem Trommelfell verarbeitet werden. Falls dieses Konzept noch etwas tiefer studiert wird, werden wir in absehbarer Nähe die gesamten elektroakkustischen Errungenschaften wegschmeissen können. Tonträger von Vinyl über Magnetband bis zu Chips und vor allem die Tonabnehmer/vermittler sind halt eigentlich doch hoffnungslos primitive Ersatzlösungen, wenn wir an Telepathie oder Telekinese denken. Es gibt ja bereits Feedback-Apparaturen für Alpha-Gehirnwellen, die einem ermöglichen, die von unserer Hirntätigkeit erzeugten Geräusche zu «hören». In dieser oder ähnlicher Richtung sollten sich die Musikindustrie und vor allem die Komponisten umschauchen. Die Arbeiten von Michel Redolfi («Sonic Waters», Hat Rec., 1984) sind bedeutende Schritte zu einem neuen Verständnis nicht nur von Komposition, sondern vor allem auch von Perzeption und Imagination in der noch fast unerforschten Welt der Musik!



Wasser hören kann; die Auswahl der Tonstrukturen, die elektronische Verarbeitung und die Abmischung wurden vielfach in beiden Milieus getestet und darauf abgestimmt, in jedem Fall einen «poetischen Raum» zu schaffen. Dabei erinnern mich die Komposi-

eines Strandes wahrnimmt. Eine zweite Aufnahme simuliert einen langsamen Abstieg ins Wasser; beginnend mit einer akkustischen Luftaufnahme des Meeres (in La Jolla, Kalifornien, Mai 1983 aufgenommen) bis knapp über die Meeresoberfläche, um dann lang-

Julian Cope

DER AÇID - ERBE

von Armin Steiner

«Ich hasse, dass alles was Soul ist, heute als «cool» gilt», meint Julian Cope,» es entwertet geradezu all den guten Soul, den es einmal gegeben hat.»

Nun, Julian Cope ist zwar kein Soulsänger, doch liegt in seiner Stimme eine gesunde Portion «Seele»...und diese Stimme ist es, die den beinahe psychedelischen Charme seiner ersten Soloplatte ausmacht. «Sunshine Playroom» hiess die Maxisingle, die der LP voranging, (das gleichnamige Stück ist auch auf der LP zu finden) das mich beim ersten Anhören gehörig aus dem Sessel gejuckt hat. Ein ungeheuer frech arrangierter Song mit schwülstigen Geigen-Trophäen und geschliffenen Drums.

Alles in allem ist dies eine ziemlich gewagte Platte für ein Comeback. Verschwunden sind die artigen Gemälde von **TEARDROP EXPLODES**, (so hiess seine frühere Band) mit der er 2 Studioalben veröffentlichte, wobei ich «Wilder», die zweite LP besonders hervorheben möchte: ein persönliches, in sich geschlossenes und komplexes Werk mit elf schimmernden Kompositionen(!). Die Arrangements sind verblüffend, ja von derselben Brillanz wie die «Forever Changes» LP von «Love».

Die Auftritte von Teardrop Explodes waren irgendwie immer spektakulär und spontanitätsgeladen, mit einem gewissen Hang zum Exhibitionismus.

«Expect the unexpected» war und ist die Devise und

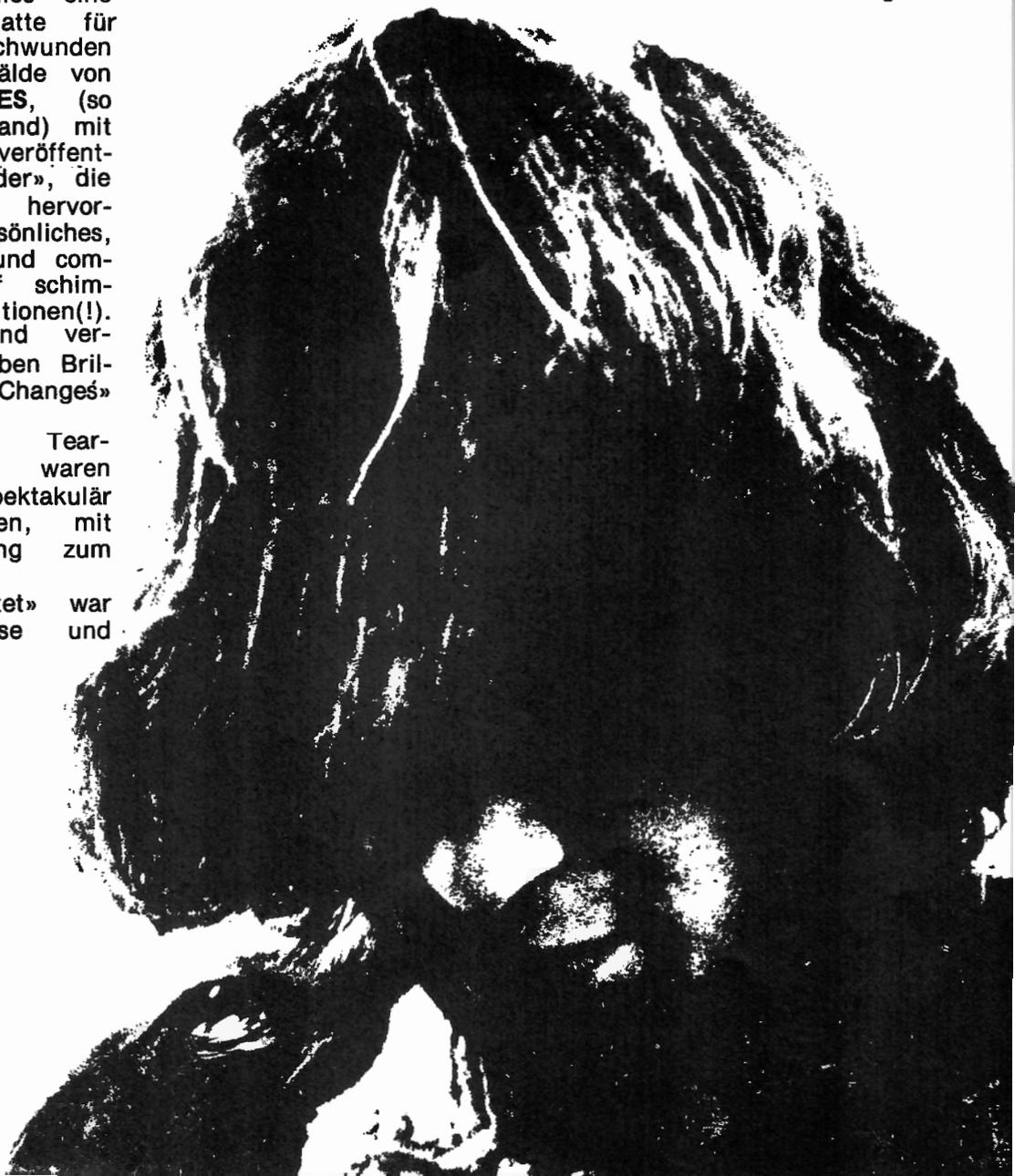
Julian Copes quecksilbrige Natur schimmert auch auf seiner Solo-LP durch.

«World Shut Your Mouth» heisst die Platte und ein arroganter englischer Barde mit zerzaustem Schopf, der in irgendwelchen skurrilen Schafgarben zu grübeln scheint, zierte das Cover. (errinert beinahe an Kevyn Ayers...die red.) «Bundys First Jump», der «opener», ist ein Stück, das Julian Cope noch vor den «Teardrop Explodes» Tagen geschrieben hat.

Eine flinke Nummer mit kantigem Beat. Trash-Gitarre* (Barracudas-Stil) und Julians pathetischer Chorbubenstimme, die manchmal melancholisch-idealistisch, dann wieder eher zynisch und makaber wirkt.

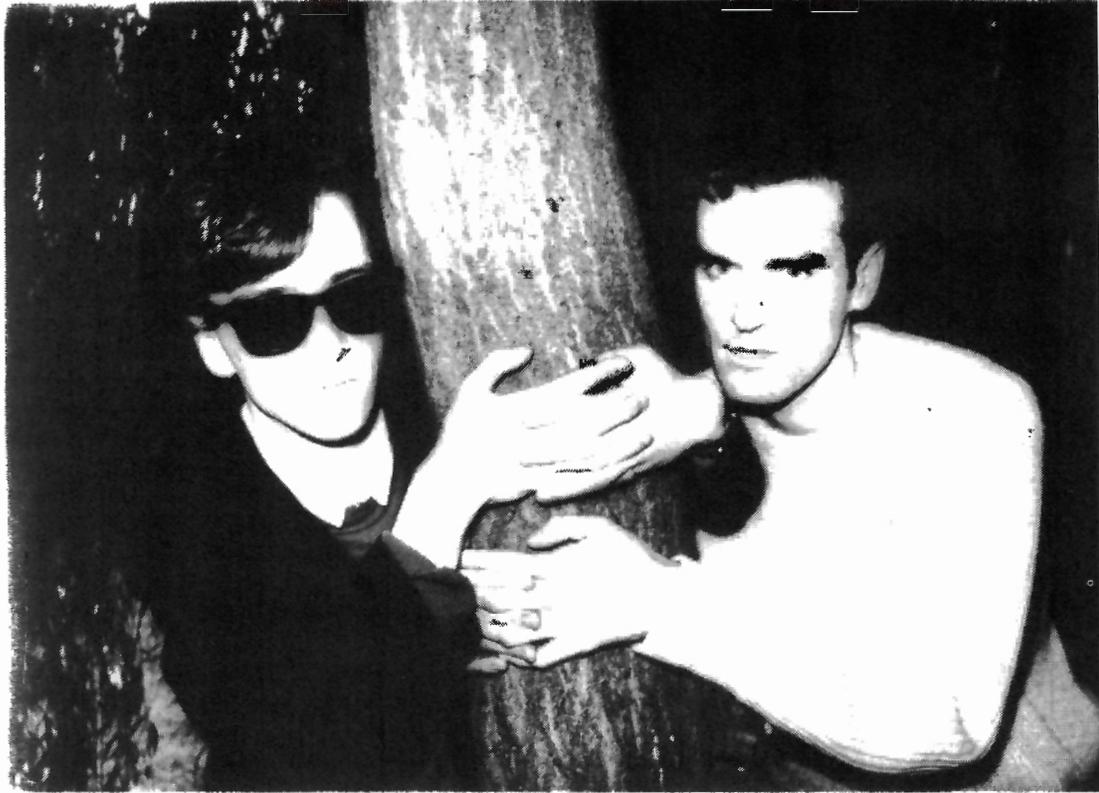
Die Themen der Songs verbergen irgerndwo stets eine ganz persönliche Moral, die oft mit Bizarrer liebäugelt, wie etwa «Lunatic »And Fire Pistol»; (Die Szene könnte aus Pasolinis Verfilmung von «Canterbury Tales» stammen) ..zum bizarren Reiz dieses Stückes gesellt sich die Oboe von Kate St. John (?), die leidenschaftliche Melancholie zaubert.

Auf«Pussyface» holpert ein kalter Funk die Rillen entlang und Julians Stimme quält sich in rotznäsiger und parodistischer Manier. Das Stück selber ist zwar noch lange kein percussiver «Füller», wie 1 oder 2 Sachen auf Matt Johnsons letzter LP doch wirkt es auf mich echt farblos und verlassen in einem sonst anregenden Ozean von Einfällen und Kicks. Es würde doch positiv überraschen, wenn Julian Cope mit dieser Platte einen Erfolg buchen würde, hat doch manches Stück einen beinahe paradoxen Schliff, der nicht unbedingt einen Platz in den Charts garantiert.



The Smiths

von Martin Schori + Santo Trafficante



ZWEI ANALYSEN

Seit dem 3. März 1983 erst gibt die Smiths, The Smiths in Englisch, die, zumindest in England, zum Medienereignis des Jahres wurden, zumindest der Musikpresse. Etwas besseres konnte der Gruppe gar nicht passieren, als vom englischen 'Sounds' als Kinderschänder denunziert zu werden, was natürlich sofort den Erzkonkurrenten von 'Sounds', den 'New Musical Express', auf den Plan rief, der die Gruppe seitenslang analysierte, um so 'Sounds' der Inkompetenz zu überführen. Kopf der Smiths ist, mit seinem ganzen Körper, der Sänger und Texter Morrissey. Er sondert genau die richtige Mischung aus kleinstädtischer Schwüle, androgynem Sex und kernigem Seifengeruch ab, die zusammen mit einer unaufdringlich getragenen Belesenheit die Journalisten anzieht wie Türkischer Honig Österreich-Ungarische Familienmütter. Türkischer Honig hat immer süß und klebrig zu sein - so bleibt eben jedes Konsumgut seinem Image verpflichtet. Morrissey redet äusserst abgeklärt über Liebe, deren körperliche Aspekte ihn - mit 23 Jahren - wenig interessieren. Der Körper ist ihm ein Tempel, den er durch mönchisches Leben sauber hält.

Ganz eindeutig den angenehmeren Part im Spiel hat Johnny Marr übernommen. Er ist ganz der Keith Richard mit Byrds-Frisur und Gitarre. Er darf die ganze Nacht aufbleiben und alles tun, was ihm passt. Er wird dafür aber auch viel weniger interviewt.

Vor bald einem Jahr hätten die Smiths auf Schweizer Tournee kommen sollen, was jedoch seitens Rough Trade gekonnt vereitelt wurde. Die Smiths erhielten nämlich den ersten wichtigen Vertrag, den Rough Trade je mit einer Band abgeschlossen hat. Der Vertrag geht über satte drei Jahre, ein grosser Schritt in Richtung alternativer Kommerzialisierung ist somit erledigt. «Our basis message is, you don't have to be cool!» (Morrissey). Die Industrie bemühte sich in den Fünfziger Jahren, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Nachkriegszeit zu überwinden. Dabei entdeckte sie die Jugend als eine wirtschaftlich unabhängige Käuferschicht. Sie bot ihr Konsumgüter aller Art an, vor allem die Musik, Pop-Musik. Die Musik der Smiths passt genau in dieses Schema. Sie ist nicht anders als andere, aber sie ist besser. Was die Singles «Hand in glove», «This

charming man» und «What difference does it make?» schon angedeutet hatten, ist nun auf der ersten LP explodiert. Sensible Pop-Musik, von Rhythm'n'Blues und Rock über Sould und Folk wird alles fein säuberlich verschmolzen. Es findet sich darauf überhaupt kein schlechter Song - über die Texte stand in anderen Zeitungen und -schriften schon genug, sodass wir uns darüber nicht mehr foutieren müssen. «I don't owe you anything/but you owe me something/repay me now».

Sind die Smiths nun schon oben? Aus den Charts sind sie nicht mehr wegzudenken; die Helfer der ersten Stunde wurden bereits abgeholfert und bleiben in Manchester zurück. Rough Trade, die seit einiger Zeit am Rande des Abgrundes nach Rettung Ausschau hielten, sind saniert und werden bald an einer besseren Adresse anzutreffen sein.

Im Herbst kommen die Smiths wohl auf Tournee, im Frühjahr vielleicht schon zu einem Konzert nach Zürich. Wenn sie dann noch nicht im Erfolg schwimmen, dürfen wir uns auf ein energisches, wuchtig-zartes Schauspiel freuen. Die Smiths sind die Balladenmauern der Schwindsucht. Wir verlieren uns darin und warten, bis sich der Taumel von uns löst. (Aber niemand kann es uns erlauben.)

spitalgasse 2
(hirschenplatz)

Musicland

zurigo uno

Musicland

Musicland

tel. 47 29 60



12 INCH OUT NOW

R.F. RECORDS

Albisstrasse 111 CH-8038 Zurich Tel. 01/ 482 91 60

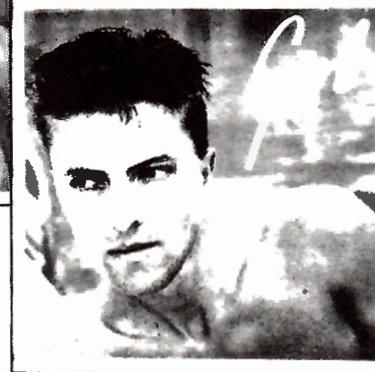
AKTUELLES AUS DER

Techno Szene

Robert Görl «Darling don't leave me» (Mute Int. 126.818) Maxi



Robert Görl «Night Full Of Tension» LP



Modern English «Ricochet Days» (4AD INT.148.084)



fad gadget «Collapsing New People» (Mute INT. 126.819) Maxi

**COLLAPSING
NEW PEOPLE**

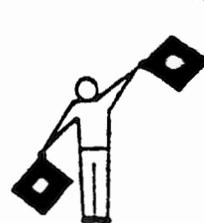
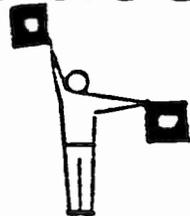
CH-Tour Dates: FAD GADGET

Freitag, 6. April: Schützenhaus Albisgüetli, Zürich

Samstag, 7. April: Frisson, Fribourg

Im Vertrieb der
PHONAG SCHALLPLATTEN AG

Wartstr. 6, 8401 Winterthur



Das mit den Cassetten ist so eine Sache nicht. Man kann zum Beispiel in die Engelstrasse hier in Zürich gehen, genauer ins Intoxique, wo es auch diese Schallplatten gibt. Und da gibts ein separates Gestell, das haben sie nur für Cassetten gemacht. Die sieht man sich halt mal durch. Es gibt Einheimisches diverser Art und auch Ausländisches aus Deutschland und Frankreich zum Beispiel. Den neuesten Banditen erhält man dort sicher, vielleicht muss man ja auch nachfragen, aber das ist die Mühe wert. Vor allem kann man sich dort die Cassetten auch anhören und muss so die Katze nicht im Sack kaufen. Kein Risiko also. Natürlich sind die Covers der Cassetten nicht so gross wie diejenigen der Platten, das lässt sie natürlich unwichtiger erscheinen. Davon soll man sich jedoch ums Himmels willen nicht stören lassen. Zudem trägt sich eine Cassette auch leichter nach Hause als eine Schallplatte. Aber das nur nebenbei.

Ob es da auch die Cassette von Eat gibt, kann ich nicht sagen. Ich hab sie jedenfalls zugeschickt bekommen und mir auch angehört. Ziemlich elektronisch, fast Hard-Core-Funk-ähnlich, manchmal aber eben noch sehr einfach gemacht. Da darf auch einmal der Casio zwitschern und die Gitarre schneiden. Gesungen wird in Englisch. Das macht sich ja auch besser von solcher Musik. Übrigens kommen Eat aus Winterthur; vielleicht interessiert das ja jemanden. Die Stücke sind allesamt sehr kurz, das längste geht knapp über zwei Minuten. Miniaturen also oder «14 Pieces of bread and scrape», wie sich die Cassette nennt.

Wer eine Sammlung der wichtigsten Zivilisationsneurosen wünscht, ist mit **Neue Paranoia** aus der BRD gut beraten. Eingängige, gitarrenbetonte Musik, mal treibend, mal gelungen düster. Klarer deutscher Gesang, alles sehr gut aufgenommen. Die Texte, ja... Da wimmelt es nur so von «du wirst verfolgt», «häng dich auf», «wenn du schreist, töt dich»

und was es dergleichen auch noch so gibt. Allzu ernst darf man das nicht nehmen, ausserdem sind die Jungs noch ziemlich jung, das sieht man auf dem Foto des Covers. Alles in allem eine Cassette, die man viel anhören kann; die Melodien, nicht zu vergessen, haben durchwegs Ohrwurmcharakter. Und das soll was heissen.

Diese Cassette ist übrigens von unserem unermüdlichen Matthias Lang (Kurfürstenstr. 21, D-6792 Ramstein 1) veröffentlicht worden, der nach wie vor mit seinen **Irre-Tapes** für Abwechslung in der Cassettenwelt sorgt. So zum Beispiel sein Projekt, verschiedene C-60 herauszugeben, auf denen jeweils zwei Gruppen sich vorstellen können. Mir zugänglich ist das **Stress-** (England) und **Thomasstruzka-** (BRD) Tape mit ausführlichem Begleitheft. Sehr gelungen. Stress machen reduzierte, karge, sphärische Musik, irgendwie sehr englisch. Aber vielleicht täusche ich mich hier auch. Mir gefällt's ausserordentlich. Thomas Struzka macht Synthesizer-Musik, sehr bunt und vielfältig. Natürlich besteht die Gefahr deutschen Schwermuts. Auch die Vergangenheitsbewältigung will nicht so recht überzeugen. Hier geht es Struzka um die Schuldfrage der KZs, was ja wirklich schwieriger Stoff für Cassettenmusik ist. Ein Versuch wenigstens, sich dazu zu äussern; überhaupt: mittels Musik auch mal wieder persönliche Meinungen an den Hörer ranzutragen. Ein schwieriges Unterfangen im Zeitalter des institutionalisierten Zynismus. Na ja.

Ein aufwendiges, beachtenswertes Projekt aus dem Ruhrgebiet ist die Cassette **Der Werkpilot** mit einem sehr schön gemachten Begleitheft (oder begleitet die Cassette das Heft?). Zitat: «Etwas aus eigener Kraft zu erschaffen, um Phantasien ein Stück Wirklichkeit werden zu lassen und einer kleinen Öffentlichkeit vorzustellen, war der Wunsch der Werkpiloten. Ist es an der Zeit?» Im Ruhrgebiet herrscht die Industrie. Kohlenpott. Factory-

Musik liegt nahe, die hier auch sehr faszinierend gebracht wird. Trotz der Synthesizer und Drummaschinen ist die Musik auf ihre Art und Weise warm und zuversichtlich. Auf ihre Weise, wie gesagt. Romantiker des Maschinenzeitalters vielleicht, Odyssee zwischen Maschinen und entmenschlichten Städten. Bilder werden provoziert. Die erste Seite der C ist durchwegs abwechslungsreich und gekonnt. Auf der zweiten Seite treten Längen auf, die aber nicht einmal stören. Fliessbandeffekt. Das Zeichen des Werkpiloten ist ein roter Propeller in einem grauen Zahnrad. Nach dem Industriezeitalter kommt die dritte Revolution: die der Computer. Doch bis zum Computerpiloten bleibt noch etwas Zeit, trotz TRON und Konsorten. Dann müssen die Werkpiloten auf Blindflug gehen. Und wir den Radar einschalten.

In München wird an einem neuen Musikmagazin herumgebastelt. Titel: **59 to 1**. Die letzten Informationen, noch aus der Startphase, sind über einen Monat alt; was unterdessen passiert ist, ist mir nicht bekannt. Am 16.2.84 ist allem Anschein nach die erste Nummer, bestehend aus einem 40-seitigen Heft und einer C-60, herausgekommen. So jedenfalls war es geplant. Vielleicht kriegt man ja noch etwas davon zu hören, nötig wäre eine solche Publikation ja schon. Denn seits nur noch SPEX in der BRD gibt, das trotz aller Versuche nicht **das** deutsche Musikheft ist, müssen wir auf eben dieses ziemlich lange warten. Naja, man kann ja auch CUT lesen. Was ich noch vergessen habe: Die «Werkpilot»-Cassette ist die Cassette des Monats bei 235; die Adresse: Oberauerstr. 1, D-5202 Hennef 1.

Bald wirds wieder Sommer, der Gedanke machts auch wieder leichter. PS: auf der nächstmonatigen Cassettenseite soll endlich das erste, schon lang geplante Portrait eines Cassettenlabels erscheinen. Bis dahin. Nutzt die Zeit und hört Cassetten.

Tapes & Fragen an: Christian Pfluger, Wartstr. 14, 8032 Zürich

Plattentips

LP's

John Lennon, Bob Dylan und Van Morrison haben bereits in den Sechzigern Steine in den Weg der Pop-Geschichte gelegt. Rund zwanzig Jahre später erscheinen von ihnen noch immer Platten, die weit mehr als ein Wiederkäuen der Vergangenheit darstellen. Wenn diese Produktionen nicht im Trend liegen, so bedeutet das nur, dass die drei Herren auf eigene Verantwortung reisen.

JOHN LENNON, vor gut drei Jahren in NYC erschossen, erzählt seiner Frau **YOKO ONO** & allen Hörern auf 'MILK AND HONEY' (Polydor) nochmals aus dem (diesseitigen) Leben.



JOHN LENNON/YOKO ONO

'Borrowed Time' ist ein Rückblick auf die Jugend: 'When I was younger/Everything simple but not so clear/I was living on borrowed time/Without a thought for tomorrow' Doch jene Phase ist abgeschlossen & die Träume sind zerbrochen; weiter heisst es aber: 'Now I am older/The future is brighter and now is the hour/Good to be older/Would not exchange a simple day in a year'. Lennon kann alles, was passiert ist, akzeptieren und schaut mit grosser Selbstsicherheit und grenzenlosem Optimismus in die Zukunft...

Rastloser als der abgereiste Lennon ist nach wie vor **BOB DYLAN** (43). Sein im Oktober '83 erschienenes Album 'INFIDELS' (CBS) zeigt zuweilen zornig und predigend suchend wie schon oft. Umso erstaunlicher, ist daher die Einleitung 'Jokerman', ein Stück,

das seltene Ausgeglichenheit und satte Befriedigung ausstrahlt. - Nähert sich Dylans Reise einem Ort, der mehr als nur eine kurze Rast darstellt?

VAN MORRISON (39) hat nach wie vor Mühe, eine Kontaktnahme mit dem Publikum sichtbar zu machen. Auch auf dem in seiner Heimat aufgezeichneten Album 'LIVE AT THE GRAND OPERA HOUSE BELFAST' kommt nur in ganz wenigen Momenten eine offensichtliche Reaktion Morrisons auf den Empfang seines Publikums durch. Viele Stücke dieser Platte sind auf dem Album 'Beautiful Vision' (1982) enthalten, einiges intensiver allerdings. Wie die introvertierte Musik deuten auch Äusserungen seinerseits, dass er nicht mehr auftreten und auch keine Platten mehr machen werde, dass er seine eigene Welt gefunden hat. Möglicherweise ist es auch der Unmut über die eigene Entscheidungsschwäche, die die Intensität der Studio-Aufnahmen zerfallen lässt.



Laurie Anderson (37) gehört von Alters wegen auch zur Generation obenerwählter Herren, doch steht sie erst seit rund zwei Jahren im Rampenlicht der populären Musik. Auf ihrer aktuellen LP 'MR. HEARTBREAK' (WEA/Musikvertrieb) versammelt sie einen Haufen von Avantgarde-Künstlern, was ihren Kompositionen meist zu mehr Schnick-Schnack verhilft. In Abwesenheit der Bilder, mit der Laurie bei Auftritten ihre sprichwörtlich bildliche

Laurie Anderson

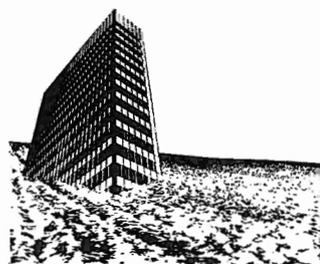


Welt zugänglich macht, kommt ihrer unerschütterlichen, aber dennoch so unheimlich feinfühligsten Stimme die zentrale Bedeutung zu.



Der Gesang ist einfach Kern einer aussagewilligen Produktion. Das zeigt auch Achmed von Wartburg vom Zürcher Techno-Duo **VERDORBENE JUGEND**. Er gehört im Uebrigen zu einer offensichtlich miniaturen Minorität, die es wirklich versteht, deutsch zu singen. 'SUECHTIG NACH DIR' (Soilant/RF Records) heisst die erste Maxi-Single dieser Formation. Dieser Titel deutet auch eine Inhaltslinie an: Sehnsüchte, unerfüllte Wünsche. Eher das reine Geschmacksempfinden sprechen **ATTRITION** (Coventry/GB) und **SCHAMANEN CIRCEL** (Zürich), die eine gemeinsame Maxi vorlegen, an. Auf dem Cover werden Marx/Engels ebenso zitiert wie die französische Résistance des zweiten Weltkrieges; der Titel ist in kyrillisch gehalten (und für mich deshalb unleserlich) und Lenin's 'Neue Oekonomische Politik' aus dem Jahre 1921 wird in einem Musikernamen auch noch verbraten. Die Verwendung von Symbolen der Geschichte zu reinen Designzwecken verleiht halt auch den Texten Anstrichscharakter. Bei den **GIRLS FROM TAHITI** (aus Zürich) sucht man hingegen vergeblich nach wegweisenden Zeichen. Wie schon der Name Fragezeichen setzt, helfen auch Cover und Texte der neuen Maxi-Single 'TOWER OF LOVE' (RF Records) kaum weiter. Deshalb hört man am besten in die Platte hinein...

GIRLS FROM TAHITI



In letzter Minute eingetroffen: **ROBERT GOERL**'s 'NIGHT FULL OF TENSION'-LP mit synthetischer Musik und **LINTON KWESI JOHNSON**'s 'MAKING HISTORY' (Ariola). Die Dub-Band (mit Dennis Bovell) begleitet ihn und macht - selbstverständlich - Reggae.

MICHAEL LUETSCHER

DISLOCATION DANCE 'MIDNIGHT SHIFT' (ROUGH TRADE)

Du hörst den Wind, du spürst die Regentropfen, du siehst die wenigen Lichter, du trauerst um eine verlorene Liebe, du sumst deine Lieblingsmelodie, die Kälte reist deine Lippen auf und du bist zu feige zum Weinen.

Du trittst ins noble Lokal, die Eingangshalle erinnert dich an die alte Humphrey Borgart-Filme, das Personal nimmt dir Hut, Schal und Mantel ab, du gehst in den Salon, deine Freunde empfangen dich mit einem herzhaften Lachen, die Beleuchtung ist schwül und düster, du schaust vergnügt zu den Damen - ah, Nancy und Nathalie winken -, der Cognac steht bereit und du schaust auf die Wanduhr. Die Blätter sind fast alle am Boden, nur ganz oben halten sich einige beharrlich fest, du schaust auf das verdorrte Gras, deine Freundin lehnt ihren Kopf an deine Schulter, aus der Musikbox singt der unvergessliche Frank Sinatra, die Wolken bedecken den Himmel und es ist Zeit nach Hause zu gehen.

"If you ever see me again/Tell me what I once said/I'm bound to forget/And if you ever see me again/Remind me of those little things/I might have said/So so long ago/I don't really know" ("Remind me"). Dislocation Dance sind gut erzogen, und sie kennen sich aus in der Pop-Historie. Sie haben jetzt eine Sängerin. Sie singt weich, kindlich, mit viel Leidenschaft, und sie weiss wo das Herz liegt. "Midnight Shift" ist noch besser als der Vorgänger "Music Music Music".

Die Songs sind schärfer (With a reason"), eleganter ("Open Cages"), leidenschaftlicher ("Here comes love"), direkter (Show me"), lebendiger ("Mr.

Zak") und reifer ("Midnight Shift") geworden. Kathrin Way, Ian Runracres, Rick Harrison, Paul Emmerson und der unvergessliche Andy Diagram - der bei Pale Fountains und beim Diagram Brothers ebenfalls mitspielt - haben das geschafft, was so viele Bands immer wieder versucht haben: ein Popalbum herauszubringen, das die ganze Spannbreite von Erotik, Trauer, Leidenschaft, Snobismus, Eleganz und Kindlichkeit umfasst.

"Rien ne vous tue un homme comme d'être obligé de représenter un pays." (Jacques Van-ché, Brief an André Breton.) Die Popmusik hat sich in den letzten Jahren stetig weiterentwickelt. Besonders deutlich zeigt sich der Trend zum Pathetischen oder zum Tanzbaren. Leider, muss man sagen. (Hans Keller könnte wohl Romane darüber schreiben, wenn er wollte.) Dislocation Dance verstehen es, diese modischen Trends zu ignorieren, indem sie gar nicht erst versuchen, nach etwas zu tönen, sondern die Musik spielen, die vom Herzen kommt (wie so vieles). "Midnight Shift" - das wird sich erweisen - wird nicht den Erfolg haben, den es verdient. Darüber dürfen wir uns freuen. Und jetzt ab in den nächsten Plattenladen.

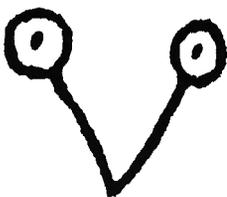
MARTIN SCHORI

JAMES BROWN

"EXCITEMENT MR. DYNAMITE"
 "PRISONER OF LOVE"
 "THE UNBEATABLE J.B."
 "PLEASE PLEASE PLEASE"
 "PAPA'S GOT A BRAND NEW BAG"
 "I GOT YOU"
 "IT'S A MAN'S MAN'S MAN'S WORLD"
 "COLD SWEAT"
 (alle KING/Polydor France)
 "ROOTS OF A REVOLUTION"
 (Polydor England)

"Zuviele Worte-Zuwenig gesagt-GENUG !" So stand es in fetten Lettern auf einem NME-Titelblatte des letzten Monats.

Und in der Tat: Stolpern Rockschreiber nicht immer wieder über die schiere Unmöglichkeit, der Musik, die bewegt, mit Worten gerecht, oder auch nur nahe zu kommen?! Und was gäbe es nicht alles über die hier vorliegende Kollektion von JAMES BROWN zu erzählen...:: Dass Polydor Frankreich die 8 KING-Alben (alle in Originalcovers) wiederveröffentlicht hat, ist wirklich äusserst lobenswert. Denn diese Platten dürften wohl jeden interessieren, der sich für pure, heisse SOULMUSIK zu begeistern vermag. Diese Musik hat SOUL und will gehört werden! Die Platten (alle zwischen 1962 und 66 erschienen) enthalten sovieler erwähnenswerte



und wichtige Musik, soviel Energie und Intensität, dass ich mich auf verlorenem Posten finden würde, wollte ich dem Phänomen J.B. mit Worten beikommen. Ich kann nur einige Bemerkungen dazu machen: James Brown's grosse Hitserie begann 1959 mit dem Verzweiflungsschrei "I'll Go Crazy." Bei Erscheinen seiner ersten LPs war er bereits der unbestrittene Soul Brother Number One. So finden sich hier auch immer wieder frühe Hits: der Titelsong der LP "Please Please Please" z.B. war bereits 1956 ein (wenn auch nur regionaler) Hit. Nicht alle Songs auf den 8 Platten sind grossartig oder spektakulär. Manche der ganz frühen Aufnahmen geben die verschiedensten Einflüsse des R&B wider: Jazz, Blues, Gospel. Mit Songs wie "Lost Someone" oder "I'll Go Crazy" erreichte Brown dann Stilsicherheit und souveräne Kontrolle (die beiden Songs sind auch auf der legendären "Live At The Apollo"-LP von 1962 enthalten, die bei Polydor England immer noch erhältlich ist). Innerhalb der ganzen Kollektion stellen die LPs "Prisoner Of Love" (1963) und "It's A Man's Man's Man's World" (66) absolute Sonderklasse dar: diese zwei Platten enthalten vorwiegend ergreifende Balladen und jazzige Nightclub-Instrumentals. In ihrer Geschlossenheit und von den Arrangements her sind das epochale Klassiker. Aber das soll nicht heissen, die anderen LPs seien weniger interessant, dazu enthalten sie viel zu viel Zündstoff: "Night Train" "Think", "I Do Just What I Want", "I've Got Money", "You've Got The Power", "Mashed Potatoes USA", "Out Of Sight"..... Mit dem Mohair-Brown von "Out Of Sight" endete die KING-Periode; nach den "Brand New Pigbag"-Tanzschritten und "Cold Sweat" kam die Geburt der Funk: SAY IT LOUD, I'M BLACK AND PROUD.



Vor einigen Jahren erschien mit "Solid Gold" das bisher am sorgfältigsten und besten zusammengestellte "Best Of"-Album. (Polydor England) Mit "ROOTS OF A REVOLUTION" hat sich der englische R&B-Kenner Cliff White nun James Browns Frühphase (1956-64) angenommen. Dieses Doppelalbum bietet eine nützliche Ergänzung zu den neu aufgelegten KING-Alben und den bekannten Hits. Bis auf wenige Ausnahmen gibt's hier wenig bekanntes Material. Die Aufnahmen dokumentieren nicht nur die Anfänge von J.B.'s Karriere, sie zeigen auch, dass Brown die verschiedensten Einflüsse aufgenommen hat: Blues, Jump, Gospel, Doo-Wop, Rock und Prototypen des Soul. Brown's Triumph war immer seine Intensität. Welchen Stil er auch immer vorzog, er tat es mit Leidenschaft und Höchsteinsatz. Brown veränderte alles was er sang und machte jede Musik zu seiner eigenen. Das Album dokumentiert auch die Weiterentwicklung der Schwarzen Musik überhaupt. Durch J.B.

TONY LAUBER

JAMES BROWN



DANSE SOCIETY

"HEAVEN IS WAITING"
 (ARISTA/MV)

Es ist deprimierend und frustrierend, die übelsten Exzesse in der Rockmusik wieder auferstehen zu sehen. Zudem wirft das auch viele Fragen über die (Un)fähigkeit der Erneuerung/Weiterentwicklung der Rockmusik an sich auf. Vor den Ereignissen von 76/77 war oft von starren Rockdinosauriern und Egotrips die Rede. Die Rockmusik befand sich in einer Sackgasse, unfähig, aus dem Elfenbeinturm heraus, noch etwas zu verändern, oder die Kommunikation mit dem Publikum zu führen. Soweit die Siebziger Jahre. Aber wenn man die Rocklandschaft der Gegenwart betrachtet, kann es einen teilweise schon grausen: hohler Bombast und bedeutungschwangerer Mist ist zurückgekehrt.

Das gibt mir nun Gelegenheit, von der neuen DANSE SOCIETY-LP zu sprechen: auf dieser Platte gibt's vor allem Musik, die (siehe Siebziger Jahre) zum reinen Selbstzweck degradiert, höchstens als eine lauwarme Welle von SOUND aus den Boxen säuselt. Zwischen den Ueberresten des frühen Danse Society-Sounds, der sich vor allem an Killing Joke zu orientieren schien, und aufgeblasenen Stücken, die wohl "Atmosphäre" ausdrücken wollen, ist hier eine Musik zu hören, die in Ansätzen entwicklungsfähig wäre. Mit ihrer Haltung/Vision beackern Danse Society altbekanntes Terrain, auf schon zig Mal gehörte Weise. Die 10 Songs bringen im Vergleich mit den vorangegangenen EP's keine neuen Ideen, viel monotone Rhythmen, selbstgefällige, pompöse Präsentation, ohne Geheimnis, Tiefgang oder Power. Die Musik kommt nicht von der Stelle, ohne Konsequenz und Phantasie versuchen diese Jungs, die neuen Yes zu werden. (Man höre sich da mal das von Trevor Horn produzierte Yes-Comeback an: effektiv und klug) Tiefpunkt der Danse Society-LP: die Coverversion von "2000 Light Years From Home". Wo die Stones wirklich mysteriös und verletzlich/kühl klangen, sind Danse Society bloss flach und unpersönlich.

A.L. PIZZINATO

RAYBEATS

"IT'S ONLY A MOVIE"
 (SHANACHIE REC/USA)

Wenn wir gerade von Perlen sprechen: hier ist eine ganz dicke! Die Raybeats, ein 3-Mann-US-Instrumental-Trio, heizen mit Film-Musik anlehnendem Post-Surf-Techno-Avant-Irgendwas (Schublade No. 99976 b) grausam ein. Die machen vor nichts halt: da werden unverföhren Henry Mancini-, Booker-T.- und eigene Standards verbraten, dass es eine Freude ist. Endlich mal was neues: kein Wort wird gesungen, aber die Atmosphäre sagt mehr als deren tausende. Man fühlt sich wie in einem guten alten Cinemascope-Film (kein Wunder trägt ein Stück den Namen eines Klassikers des Hollywood-Westernkinds: "The Big Country"). Phänomenal finde ich an dieser Platte, dass etwa die Hälfte der Stücke ohne Overdubs live im Studio eingespielt wurden, und trotzdem so tönen, als hätte so ein Vertreter der Phil Spector-Gattung Dutzende von Spuren aufeinander geschichtet. Kurz, ich kann nur den Cover-Aufkleber zitieren: "Perhaps the hottest instrumental combo in the U.S.(!)."

M. KAEGI

Plattentips

LP's

THE RAIN PARADE

"EMERGENCY THIRD RAIL
POWER TRIP"
(ENIGMA)

Um eines gleich am Anfang klarzustellen: Wer bei Namen wie Byrds, Buffalo Springfield, Crystal Chandelier, oder Syd Barrett die Nase rümpft, kann meinen Text hier getrost auslassen, sich den Walkman umschnallen (mit dem Tape der letzten Duran Duran) und in ein neutronen-gesättigtes Schaumbad steigen.

THE RAIN PARADE sind da: mit sirrendem Tambourine und dem unvergleichlichen Sound der 'Rickenbacher'12-String, gnomenhaften Vokalharmonien und feinfühligem Electro-Orgeel-Ausflügen. Ihre LP ist ein äusserst elektrifizierendes Gewebe, entstanden Anfang letzten Jahres in Los Angeles. Produziert hat die Band selbst, ausgeholfen hat Ethan James, und dies ist kein Geringerer als Burns Kellog von den (längst vergessenen)Blue Cheer. Die 9 Songs versprühen eine

einer Einheit zu verschmelzen. Dies versuchen z.Z. auch die neueren Liverpool-Bands, doch kann man sich beim Hinhören kaum eines Gefühls der Sterilität erwehren. Diese englischen Sachen bestechen meist durch den Auftritt eines starken Sängers und lassen die Band selber als Anhängsel erscheinen.

Zurück zu THE RAIN PARADE: Der Song "I Hr./2 Ago" könnte direkt aus der Feder von Syd Barrett stammen; dieselbe Stimme mit der Aura eines traurig-n Schneefalls auf verwunschene Erde...

...übrigens hilft Kendra Smith(Dream Syndicate) bei einem Song aus.-Ein weiterer Beweis dafür, dass auf der Westcoast-Szene wieder ein gesunder Wind bläst. Die Mitglieder der einzelnen Gruppen sind nicht an dieselben gebunden, noch sind sie irgendwelcher Idee verpflichtet. Alles in allem ein'offenes Haus', wo es möglich ist, sich verschiedensten Einflüssen auszusetzen und diese zu verarbeiten.

THE RAIN PARADE haben sich seit ihren Anfängen (Frühjahr '82) schon einen beträchtlichen Namen gemacht (neben anderen lokalen Gruppen wie The Bangles, eine Girlband, von der wir hoffentlich noch hören werden, -Three O'Clock, The Long Riders oder The Last).

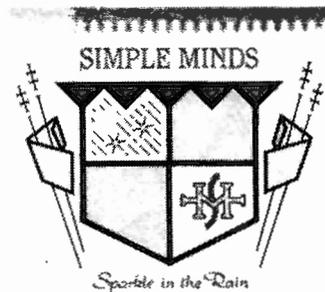
Schon nach dem ersten Anhören der RAIN PARADE-LP fällt auf, dass hier viel Studioarbeit dahinter steckt, und dass die LP trotz Perfektion die wertvolle Frische behält. (Wer mehr von diesem Wind einfangen möchte, dem sei auch der Sampler "The Radio Tokyo Tapes", Ear Movie Records EM C 0027, wärmstens empfohlen, wo die wichtigsten neuen Gruppen aus Los Angeles und Umgebung vertreten sind.

von ARMIN STEINER

SIMPLE MINDS

"SPARKLE IN THE RAIN"
(VIRGIN)

Die Musik der schottischen Simple Minds hat sich während der letzten Jahre vom ausbaufähigen "New Wave-Sound" und kreativen Experiment ("Real To Real Cacophonie",1979)



zum Luxusound der Gegenwart entwickelt. Beim Anhören der oft bombastischen, peinlichst durcharrangierten Klangbilder breitet sich Leere in mir aus: die Renaissance des Wohlklangs. Auf ihrer neuen Platte klingt die Band zwar immer noch bombastisch; der gewaltige Schlagzeugsound und der Keyboard-Film gehören nun mal zu ihren Markenzeichen. Doch Produzent Lilliwite (U2,etc.) hat dem Sound viel von seiner Zähflüssigkeit genommen. Die Platte klingt rockiger und eingängiger als ihre Vorgänger. Teils könnte man glauben, hier seien U2 am Werk, doch bleibt die Eigenständigkeit gewahrt. Zu den interessanteren Songs hier gehört die Coverversion von Lou Reed's "Street Hassle." Das wird überzeugend interpretiert, als handle es sich dabei um eine Eigenkomposition. "Sparkle In The Rain" ist eine LP wie aus einem Guss; von und für Traditionalisten. (diskret schimmernd, schön -- und leer !)

T.LAUBER

ORANGE JUICE

"TEXAS FEVER"
(POLYDOR)

Klammheimlich ging letzten Sommer der Orange Juice-Split über die Bühne. Die Band, ehemals grosse Hoffnung des Schottischen Postcard-Labels -- und seit "Rip It Up" mit Popstar-Status, ist damit auf die Achse Edwyn Collins und Zeke Manyika reduziert worden. Das vorliegende Mini-Album wurde im Sommer'83 noch in der alten Besetzung (mit Malcolm Ross und David Mc Climont) eingespielt, Producer war Dennis Bovell. Soso, auch in Texas hat man den Schnupfen. Doch so weit kann es mit dem Niedergang der (Pop-)Welt noch nicht gekommen sein, solange es den Pop des Edwyn Collins gibt. Die Orange Juice geben uns den Glauben an Dynamik, Humor und Intelligenz wieder. Nie war die Band besser als auf "TEXAS FEVER"!!! "Bridge"(auch als Single erschienen) ist zwar nur ein mässig eingängiger Aufmacher,

doch nach mehrmaligem Hören finde ich Gefallen an der schlichten, leicht verhangenen Schönheit des Songs. (Zutaten: feine Sixties-Orgeel und beinahe hysterische Gitarrenlinien) Bei "Craziest Feeling" würzt Gast-Star Jim "Foetus"Thirlwell die Ironie von Collins mit absurdem Humor. Das manische "Punch Drunk" schlägt funkige Töne an, garniert mit allerlei Gitarreneffekten.

Ich ziehe aber die zweite Seite vor, deren 3 Songs alle überragend sind: bei "The Day I Went Down To Texas" kommt die Platte (oder der Hörer ?) zu ihrem ersten Höhepunkt; mitreissend und rockig. Der Charme alter Postcard-Tage schimmert immer wieder durch: Collins war noch nie ein begnadeter Sänger, doch ein Song wie "Place In My Heart" ist genau richtig für seine etwas fade Stimme,-- ein zarter Dancesong, traumwandlerisch gut instrumentiert, mit dem schmelzenden Refrain "there'll always be a place in my heart for you." Das abschliessende "Sad Lament" vereinigt alle Vorzüge der dritten Velvet Underground-LP, inkl. pulsierendes Mo Tucker-Schlagzeug und Lou Reed-Gitarrensolo; ein sehr delikates Gebilde mit ökonomischem Einsatz der Mittel! Orange Juice bringen uns mit "Texas Fever" ein inspiriertes kleines Popmeisterwerk.

Fun und Ironie von Herzen.

TONY LAUBER

MODERN ENGLISH

"RICOCHET DAYS"
(INTERCORD/PHONAG)

"Die Botschafter eines neuen, feinen Sounds..."(Promotext) Wer auf der LP vor allem brilliert, ist Bunnymen-Producer Hugh Jones. Die subtile, unspektakuläre Musik von Modern English ist ziemlich eingängig und poppig. Ansonsten...ohne Ecken und Kanten, im Sound äusserst transparent.

A.L.PIZZINATO

The Rain Parade



intensive Schlichtheit der Gefühle und schwingen durch eine kaleidoscopische Farbentaufe, ohne jedoch kindliche Bescheidenheit einzubüssen. Introspektive Stücke wie "Look At Merri"oder "Look Around" kommen mit treibendem Beat, schrillum Tambourine und klirrenden Gitarrenparts. Die 'Electronics' werden sehr dezent verarbeitet und sind zu direkt um bloss dekorativ zu wirken. Die Vokalharmonien entpuppen sich durchwegs als wahre Delikatessen und verpassen dieser Band einen besonderen Stempel. Ein weiteres Merkmal ist zweifellos die aussergewöhnliche Fähigkeit, akustische und elektrische Quellen zu



SNATCH

"SNATCH" (PANDEMONIUM)

Snatch, das waren die beiden New Yorkerinnen Judy Nylon und Patti Palladin.

Eigentlich waren sie gar keine Band im herkömmlichen Sinne, auf jeden Fall aber wichtige Vorkämpferinnen für die Stellung der Frau in der Punkrock-Szene der End-Siebziger Jahre.

Snatch waren vulgär, sinnlich und dilletantisch. Die beiden Frauen arbeiteten in den Jahren 76-80 in London zusammen, wo sie (neben den drei veröffentlichten Singles) in Patti's Apartment eine Reihe von Demos aufgenommen haben. Diese Tracks liegen nun auf der vorliegenden Collection vor.

Zu hören sind Songs über Drogen, Sex, Terrorismus... Die rauhen Mixes hier sind unprofessionell und spontan (mit Ausnahme der Eno/Snatch-Kollaboration "RAF"), und meist in ihrer ursprünglichen Form belassen worden.

Snatch waren originell und beeinflussten wohl vieles danach: ein Song wie "All I Want" hat möglicherweise Pate für folgende Frauenbands -- wie unsere Kleenex-- gestanden..., oder irre ich mich da?

Hervorragend (wenn auch nicht so stark wie auf dem 1980 veröffentlichten Remix) find ich natürlich "Shopping For Clothes". Super Nightclub-Sound: "Trial By Fire" (Von Patti 1983 neuveröffentlicht) und "Joey", ein geheimnisvoll kühler Song, mag ich auch. "Joey" weist schon in Richtung der genialen Judy Nylon-LP PAL JUDY (1982, produziert von Adrian Sherwood).

Snatch waren einmalig und anarchistisch!

T.LAUBER

FAD GADGET

"GAG" (MUTE/PHONAG)

Music for the mind and music for the feet don't have to be two different things. Forget the fashion. Follow the Fad.

Es war im Jahre 1979, als Daniel Miller sein knospenreiches Mute-Label suchte. Was er fand war Frank Tovey, der Mann der sich hinter Fad Gadget verbirgt. Das Resultat der Zusammenarbeit hiess "Back to Nature", die erste Single von Fad. Diese Single hinterliess eine tiefe Kerbe in den englischen Independent Chart's und so manch einer verschrieb sich von nun an der Techno-Musik. Die Jahre vergingen und Fad tourte mit seiner Band durch ganz Europa, woraus sich zeigte, dass Fad Gadget kein ge-



wöhnlicher Techno-Freak ist, sondern auch mit seiner sehr eigenen, fast theatralischen Bühnenshow etwas zu sagen hat. Die neue Single "Collapsing New People" ist in Zusammenarbeit mit David Simmonds, Nick Cash, Barbara Frost und David Rogers entstanden. Mit von der Partie war auch die Berliner-Band Einstürzende Neubauten, welche auf der B-Seite "Spoil The Child" als guest musicians agierten. Fad Gadget's viertes und neuestes Album "GAG", enthält diese Single-Auskoppelung und unter anderem wunderschöne Titel, wie "Speak To Me".

Eigentlich stehe ich nicht auf Techno-Musik, aber diese LP ist eine der wenigen, die es schafft, die tiefsten Emotionen im Menschen wachzurufen.

KARIN BUCHER



SADE

"YOUR LOVE IS KING" (EPIC/CBS)

Hand auf's Herz: das ist die schönste Maxi seit "Bad Day" mit Carmel!

Doch im Gegensatz zur etwas rotzigen Sirene Carmel ist SADE eine Lady - und schaut auch schön unnahbar-vampirig aus. Ein Star! Und singen kann sie auch. Das ist keines dieser Girls, die in rauchigen Nachtclubs so schwarz wie möglich klingen möchten, an denen aber ihre neckischen (und sooo nostalgischen) Kleider so ziemlich das einzig schwarze sind. Wo es Damen wie Helen Terry (C.Club) mit Volumen, oder Gospel zum in die Hände klatschen, wie eben Carmel, versuchen, da steigt die von den Medien

schon vor angekündigte Königin herab, SADE.

Im Gegensatz zu den genannten Sängerinnen ist SADE's Stimme geradezu von eleganter Kühle und verschärfter Erotik. SADE (wird 'Sharday' ausgesprochen) und ihre vierköpfige Band (drums, bass, sax) werden wohl bald in aller Munde sein. "Your Love Is King" ist zwar kein umwerfender Song, aber dieser verhaltene, leicht jazzige Song wird durch diese (aus "Catpeople" entsprungene) aussergewöhnliche Sängerin zu einer Kostbarkeit von grosser Eleganz. Die drei Songs auf der B-Seite sind dann wirklich jazzig, dagegen wirkt "Your Love Is King" beinahe poppig. Grosse Klasse - und ein Versprechen für die Zukunft!

T.LAUBER

JOHNNY THUNDERS

"HURT ME" (NEW ROSE/DISCTRADE)

Ja eben: auch das noch! Unser verehrt-dekadent-lärmig-be-trunken/verdopt, exzessiv-über-rissener Johnny Thunders mit einer leisen, sensiblen, un-bequem-sentimentalen LP - alleine und mit akkusitischer Gitarre! Weinerlich-pathetisch, traurig-ironisch, verbissen-einsam: das Werk einer gebrochenen Puppe, einer masochistischen Diva, eines unbedingten Verfechters der ersten Rock'n'Roll Maxime: "Hope I die before I get old" - und der liebe Johnny hat wirklich alles versucht, um frühzeitig abzureisen! Aber er ist noch immer da... Und mit dieser Platte kommt man nicht umhin, ihn zu lieben! Dazu handelt es sich unbedingt um eine dieser Platten, die sämtlichen modernen Teenagers (ob jung oder alt, ob "New Wave" oder "Good Time R'n'R", ob Anhänger von Simple Minds oder New Order oder von Saints und ZZTop) befriedigen dürfte. Es ist dabei gar nicht wichtig, ob er in dieser Platte mit diesem oder jenem Trend mitschwimmt - siehe die Folk-Gitarre (akkustisch!), das Dylan-Revival, das Wiederauftauchen der Singer-Song-writers. als "Solo-Prinzip", die "Neue Sensibilität"... das findet man bei den Neo-Psychedelikern, bei den Smiths, bei Chris Bailey, bei John Cale, in Alabama, Sydney, Düsseldorf, New York, (und Paris, wo die LP aufgenommen wurde). Das wichtigste dieser Platte ist, dass Thunders hier ein perfektes Bild von sämtlichen (ewigen) Werten von Rock'n Roll aufstellt. Wer ein Katalog der wahren Inhalte unserer urbanen Volksmusik des elektrischen Zeitalters haben möchte, um nötigenfalls nachzuschauen, ob er selber nun auch wirklich ein Rocker ist, dürfte sich diese Platte anschaffen und wie ein Spiegel benützen. Und eben,

ich bin sicher, dass sie alle - vom progressiven Recommended, dem Mainstream-James Brown, dem NME-Fall, dem Southern Boogie, dem Dance Music-Fan, bis hin zum DRS3-Sounds-Moderator, Fussball-Begeisterten, Hardcore-Headbanger und anderen Agit Punk Verfechter, usw..... sie werden sich alle dafür begeistern können (mit Ausnahme vielleicht der Heavy Metal Freaks, von denen wir wissen, was sie eigentlich wollen...). Keine "schöne", aber eine wahre Platte - und deshalb wahrscheinlich deshalb so schön....

BOB FISCHER

HOLGER HILLER

"EIN BÜNDEL FÄULNIS IN DER GRUBE" (ATAK)

Lieber Beamtinnen und Beamte! So beginnt Holger-Hillers lang erwartete LP, die, wie könnte es anders sein, auf Atatak, dem Label des Plans, erschienen ist. Erinnern wir uns: Erste Single bei eben diesem Label, Palais-Schaumburg-Sänger, von dort her auch bekannt geworden, dann ausgestiegen und seitdem Tüftler unter eigener, dadaistisch-expressionistischer Flagge. Entschuldigung, das war ein Ausrutscher. Aber im Ernst: wie eine solche Musik beschreiben. Sehr obskur und dann doch wieder unheimlich populär. Mit sowas setzt man sich heute tatsächlich zwischen alle Stühle. Wer sich über die Texte der ersten Palais-Schaumburg-LP gewundert hat, wird hier nur noch den Kopf schütteln. Und während er dies macht, schütteln sich vielleicht auch die Wörter im seinem Gehirn und es entsteht so etwas ähnliches wie Holgers Versuch, mit (deutscher) Sprache umzugehen. Jedes Stück ein kleiner Film über einen Mikrokosmos. Präzises Schlagzeug, gedubt und mit Echo garniert, undefinierbare Hornstösse, Hallgegluckser, Ultraschnell-Tonfolgen, Pausen und Spannungsfelder. Ingenieure und Dramatiker aufgepasst! Dazwischen Holgers Stimme, die Geschichten zum Zusammensetzen vorgibt. Schaurig wirds auch mit Friedhofsglocken und klagenden Sirenen. Rap-Einlagen. Stimme als Instrument eingesetzt. Verhaltene Agressivität, wie von Palais-Schaumburg her gewohnt. Ob den Monteur-Dadaisten und Konstruktivisten so eine Musik vorgeschwebt wäre - hätten sie nur die heutigen Möglichkeiten gekannt? Auf die Gefahr hin, mich zu wiederholen: diese Stücke sind einzelne Collagen. Hier wird montiert. Töne, Melodien, Sprache und Leere. Und trotzdem bleibt es eingängig, unterhaltend, nie elitär. Komme mir keiner mit Avantgrade. Oder: da muss man sich ja konzentrieren. Pustekuchen. Und noch etwas: diese Platte ist kein arrogantes,

Plattentips

LP's

mit Ansprüchen verziertes Machwerk eines verschrobene Egoisten. Denn mit dieser Musik hier kann man sich echt unterhalten, auch wenn einzelne das vielleicht erst in zehn Jahren merken. Aber bitte: anhören. Unbedingt.

P.S. Holger, ruf mich an - wichtig!

CHRISTIAN PFLUGER



Maxis

ZYX - MAXIS

Den 12" - Neuheiten der deutschen Plattenfirma Mikulski (Top in Dance & Disco) ist die heutige Disco-Maxi-Rubrik gewidmet. Was Rams Horn (ein von zwei Hippies vor wenigen Jahren gestartetes, äusserst erfolgreiches Disco-Unternehmen) für Holland, ist Mikulski (Vertrieb Schweiz: Phonag) für Deutschland. Ueber die beiden Sublabels ZYX und Quality wirft die Dorchheimer Firma jeden Monat zahllose 12"-Lizenzplatten auf den Markt. Erst in den letzten Monaten sind die ersten Erfolgsanzeigen spürbar geworden: "Pulstar" (Hypnosis) hielt in den deutschen Top 20 Einzug. Rund 80 Maxis und einige Samplers sind die Bilanz von ZYX, einem Label, das sich weitgehend auf elektronische Tanzmusik spezialisiert hat. Ein Grossteil des ZYX-Sortiments stammt von italienischen Firmen (Memory, Energy, Hole-Zanza usw.); israelische (Hatakli Haifa) und New Yorker (einige Tommy Boy-Maxis) Labels sind die Ausnahme, welche die Regel bestätigen.

Die einzigen ZYX-Platten, welche nicht in Lizenz veröffentlicht werden, sind die Produktionen von Ralf Hennings. Der deutsche Bobby "O" spielt seine Retorten-Produkte in einem Pforzheimer Studio am Fließband ein und benutzt dabei Pseudonyme wie Mr.N, P.L.,

The Rolling People, George & Partner, Caren & Young Delegation. Mit Vorliebe verpasst Ralf Hennings Oldies aus den Sixties einen neuen Computer-Anstrich. Seine beste Arbeit lieferte er mit den Soundtrack Coverversionen der beiden John Carpenter-Filme "The End" (Scratch-Mix) und "Die Klapperschlange": zwei bedrohliche Instrumental-Nummern mit exzellentem Synthesizer-Programming. Nicht minder überzeugend "I'm A Woman" (Caren & Connection), ein foltnes, zügiges Disco-Stück mit kecken Frauenstimmen.

Dass die Produzenten heute im Disco-Bereich eine viel wichtigere Rolle spielen als Sänger oder Bands, zeigt die Tatsache, dass auf den ZYX-Hüllen nie Fotos abgebildet werden, sondern Titel und Name lediglich in grossen Lettern auf den Covers stehen. Die wichtigsten italienischen Produzenten (sie sind in der Regel ehemalige DJ's), von denen ZYX-Platten existieren, heissen: Dario Raimondi und Alvaro Ugolini (Advance), Tony Carrasco (Moonbase), Giorgio Paganini und Alex Novaga (Digital Game), Roberto Turatti und Mike Chierigato (Styloo, Judy) und allen voran Alberto Zanni, der Mann hinter Hypnosis und Koto, Faxe und Baby's Gang. "Pulstar" (Vangelis) und "Oxygene" (Jean Michel Jarre) bestechen in Zannis Hypnosis-Version durch ihre Tanzbarkeit. Ebenfalls instrumental ist Koto's "Japanese War Game", mit blubbernden Synthies, einer tollen japanischen Melodie und einem Linntrum, das nie den Takt wechselt. Einsame Spitze ist der "Happy Song" von Baby's Gang. Besungen von einem Dutzend Schülerinnen, wurde das fröhliche, so einfach wie geniale Italo-Disco-Stück mit einem Oberheim OBX und Simmons-Schlagzeug eingespielt. "Lay your problems on the floor/clap your

hands, sing with me once more/ the time is right to dance." Ebenfalls Bobby "O"-mässig klingen Doctor's Cat. Ihr "Watch out" hält durchaus den Standard der Vorgänger-Maxi "Feel The Drive". Blendender Stimmen-Einsatz, ein zündender Rhythmus und eine stromlinienförmige Computer-Harmonie zeichnen die Martinelli-Produktion aus.

Coverversionen im Multi-playback-Verfahren stellt Kandinsky unter dem Namen Samoa Park her. Sehr stark die Disco-Fassung von Mike Oldfields

"Tuluar Affair", u.a. zu hören auf einer hervorragenden ZYX-Compilation mit dem sinnigen Titel "Synthetic Dance Music". Sehr reizvoll ist Samoa Park's Two-Song-Medley (à la Club House und Pink Projekt) zwischen Bandoleros "Paris Latino" und Lewison's "Monkey Chop". Beim Rap-Mittelteil von "Monkey Latino" happert's in gesanglicher Hinsicht jedoch ein bisschen.

Scratch- und Dub-Einflüsse finden sich auf immer mehr italienischen Dancefloor-Produkten. Aber im Gegensatz zu New York, wo Rhythmus wichtiger ist als Melodie (die Scratch-Rap-Tracks sind für europäische Ohren viel zu monoton), legen die Italiener mehr Wert auf fast schon Sanremo-mässige Harmonien. D-Light's "Scratch Your Face" strötzt zwar nur so von Kratzgeräuschen, doch hält eine eingängige Melodie das Ganze zusammen. Dasselbe gilt für Last Defence, deren "Civil War"-12inch in eine "Fight Version" und einen Special

Disco-Cut-Remix aufgeteilt ist. Die vollsynthetische Tanz-Nummer mit Scratch-Einlagen en masse ist jedoch vom Tempo her etwas zu schnell geraten. Vocoder und elektronische Effekte zeichnen Digital Game's "I'm Your Boogie Man" aus.

Nicht alle ZYX-Italo-Disco-Maxis sind gleich stark. Eher mittelmässig dünken mich Mike Cannon's "Voices In The Dark" (eine Kreuzung zwischen Buggles und Korgis), der Magnetic Dance" der Smiles (eine etwas mühsame Instrumental-Nummer) und Sylvi Foster's schwerfälliges "Hookey". Als Einstieg ins ZYX-Label seien die Compilations "Graffiti Dance" und "Synthetic Dance Music" empfohlen.

Das zweite Mikulski-Label, Quality, ist der amerikanischen Funk/Soul-Musik gewidmet. Wie der Name schon sagt, sind die Quality-Produkte von stets hoher Qualität. Von den Neuheiten am Gelungensten: "Sucker For A Pretty Face" von West Phillips. Harter, unverdünnter Funk-Rhythmus mit Prince-Touch, Mucho Macho-Gesang und filigraner Gitarre. Slingshot lassen auf ihr "Do It Again/Billie Jean" - Medley einen Coverversion des AC/DC-Tracks "You Shook Me All Night Long". Das Ergebnis erinnert viel mehr an Krafterk's "Tour De France", als an das Original. Inspiriert

auch Ebony's "We All Need Love", eine soulige, unaufdringliche Disco-Nummer. Nicht übel, aber etwas zu nervig (sprich: rapig): Felix & Jarvis mit ihrem "Jam The House". Party-Gegröhle und ein tragender schwerer Bass, der die spärlich vorhandene Melodie leifert.

FUNKY NOLDY

Singles

Ludus: "Breaking The Rules" (Calypso Now/Biel) ist eine Jazzpophymne und enthält ein schön gemachtes Booklet.

Ballistic Kisses: "Sharecrop the nite" Beat-Disco-Musik mit politischen Texten (Don't fall off the Mountain).

The Style Council: "My Ever Changing Moods" (Polydor)

Scritti Politti: "Wood Beez (pray like Aretha Franklin)" - tanzbar (Virgin/Ariola)

Dislocation Dance: "Violette" (Rough Trade/RecRec) gute Popmusik.

The Vincent Units: Eine kaputte Mischung aus Rock 'n'Roll, Reggae, Jazz und melancholischer Volksmusik. Von Dick O'Dell produziert. (Y Records).

Rebby Sharp: "Green Street" - Dieser Titel der Gitarristin der legendären Ortho Tonics ist bereits 1982 beim Zensor in Berlin erschienen, aber erst jetzt bei Rec-Rec Zürich - und somit in der Schweiz erhältlich.

Red Box, The Reflections: "Searching" - lauer Pop (Cherry Red).

Die Zimmermänner: "Anja" - Ein bezaubernder Song, den man immer wieder (mit der Freundin im Arm) gerne hört. (Cherry Red).

Mad: "5 nach 12, na und?" - Klischeetexte von vorne bis hinten & mittelmässige Musik; die Endzeitgeneration wird besungen.

Joseph Racaille: "6 petites chansons" - Racaille weiss, wie man einem Chanson die richtige Stimmung gibt. (RecRec).

Mykel Board's Art: "The only Record in the World" - Entführt uns in die bizarre Welt der Art-Manifeste. Produziert von Chris Butler. (Waitresses).

Kommentare von MARTIN SCHORI.

Noten und Notizen

...Klaus Nomi "Encore" (RCA): unerträglich faszinierend, virtuos kitschig und völlig abgefahren - eine sehr schöne Erinnerung an diesen echten Rocker einer speziellen Art / seine Musik war vielleicht nicht das was man üblicherweise unter R'n'R versteht, aber sein Leben war es.

Velveteen "After Hours" (Atlantic/MV; ***1/2): das ist der New Yorker New Rock: eine gute Sängerin in der Richtung von Chrissie Hynde und Carol Tiers von den "Glorious Strangers" + Lynndrum + Gitarren + poppige Arrangements + eigentlich gute Songs, wobei mir die Interos zu eckig und kantig sind und das ganze erst in den Refrains wirklich abfährt.

Legendary Pink Dots "Curse" (In Phase/RecRec; ****1/2): verspielte-drohender Avantgarde Pop aus der existenziellen Ecke / Engländer der leichteren Sorte (im Gegensatz zu ernsthaft/heavy/eingebildet/etc).

Van Halen "1984" (WB/MV): die Van Halen Fans besitzen die Platte natürlich bereits und haben sie auch den Kollegen vom Töff-Klub weiterempfohlen. Also kann ich ruhig sagen, dass ich diesen, auf ein spezifisches Publikum massgeschneiderten Rock, nicht ausstehen kann - obschon Dave Lee Roth gut singt, ein paar blendende Gitarren-Exhibitionen auftauchen und mir zwei Songs sogar gefallen.

Let's Active "Afoot" (IRS/CBS; ***1/2): das Label IRS und die Copeland-Maffia mögen vom menschlichen Standpunkt her eher Schweine sein/ihre Produkte gehören gegenwärtig doch zu den interessantesten Erscheinungen der US-Rockwelt: z.B. dieses Trio mit zwei männlichen Gitarristen und Sänger: kreuzt mit einer überzeugenden Mischung aus Beat, 60ties Har-

monie-Singen, neo-Psychedelik à la REM auf - vom Sound her sehr überzeugend (und wegweisend), aber die Songs kommen mir irgendwie seltsam vor (ist wahrscheinlich gewollt!).

The Droogs "Heads Examined" (Plug-n-Socket/New Age; ***): europäische Linzenzausgabe der Singles dieser West Coast Revival Gruppe: korrekt und Interpretation von Eigenkompositionen und Covers der glorreichen 60ties ("98 Steps" vs. "Born to be wilde").

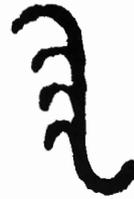
Les Calamites "A bride abattue" (New Rose/Disctrade; ****): drei junge, französische Girls mit einem Repertoire von Eigenkompositionen und British-Beat Covers à la Flamin' Groovies - needless to say, dass ich das herrlich finde: ungehobelt, naiv, kraftvoll & frisch (schönes Cover auch!) / was ist übrigens aus dem Konzept unserer "Sophisticated Boom Boom" geworden?

Adriano Celentano "Hit Parade" (CGD/MV; ****1/2): das erwähne ich hier vor allem auch wegen der Neu-Veröffentlichung des Proto-Raps mit Bläsern "Prisencolinensinaincuicisoli" (Uff!) des genialen Adriano (non ridere, ascoltare!). Eine Sammlung all seiner Nr.1 Hits und ich habe dieser Platte nicht fünf Sterne wegen den schlampigen Cover-Notizen verpasst, die nicht einmal die notwendigen Daten zur Sammlung erwähnen. Ansonsten: this is Soul, brother!

Deluxe Blues Band "Urban De Luxe" (Appaloosa/MTB; **): ein paar englische Herren gesetzteren Alters bedienen sich der an und für sich schönen Gitarre und des beschränkten Singorgans des Exil-Amerikaners Danny Adler (siehe Dr. John gig-review), um unter der Leitung des ex-Rolling Stones Pianisten Ian Stewart ein in Genf begeisterte. Zweimal anhören!

Thompson Twins "Into the Gap" (Artistica): superproduzierte Hit-Musik (Alex Sadkin) aus England - für das englische Publikum massgeschneidert, wird aber auch hierzulande dazu beitragen, dass das Radio immer mehr einer Waschmaschine gleicht.

Merle Haggard "The Epic Collection/Live" (Epic/CBS; ***1/2): jaaah, Luxus-Country harrharr! Sie können aber nicht alle so hart wie Waylon oder existentiell wie JayJay sein und Hag vertritt eher die sentimentale Seite vom Nashville-sound-und jodelt sogar noch ab und zu. Aber nach wie



bisschen zu blüseln/sympatisch und lahmarschig.

Doug Sham & Augie Myrs "Back to the 'Dillo" (Sonet; ***): ein sensationelles Konzert muss nicht unbedingt eine gute Platte ausmachen! Warum diese Aufnahmen eines Konzerts von 1977 in Austin/Texas von Doug Sahn & Kumpels (inkl. Augie Meyers & Bläser) ausgerechnet jetzt seinen Weg in die Schweizer Plattenläden findet, ist wahrscheinlich seinem Auftritt vom letzten Jahr in Zürich zu verdanken. War denn aber wirklich kein anderes Material erhältlich?

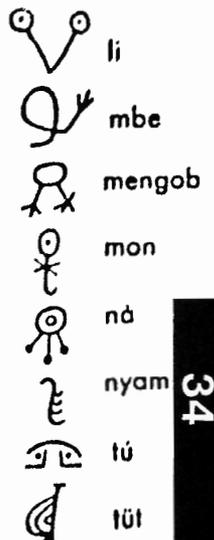
Nacht und Nebel "Beats of Love" (Antlar/New Age; ***1/2): seltsame Liebeslieder, synthetischer Blues, naiv-pathetisch-ironischer elektro-Pop des belgischen Trios, das am letzten "Twist & Scooter" Festival vor perfekte Produktion - die wissen, wie man Gitarren aufnimmt!



Bloomfield "A Retrospective" (CBS Do-LP; ****): eine sehr sorgfältig und mit Liebe zusammengestellte Uebersicht über die Arbeit des wahrscheinlich grössten weissen Blues-Gitarristen (er hat Page, Beck & Clapton beeinflusst und war für den elektrischen Dylan verantwortlich). Junge Gitarristen und Rocker sollten da unbedingt Reinhören (Aufbau, Symmetrie, Spannung/Lösung...). Mike Bloomfield ist 1981 an einer OD gestorben.

Various Artists "History of the World" (New Rose/Disctrade ****1/2): Ueberblick über den reichen "Real Rock'n Roll"-Katalog des französischen Fan-Labels New Rose, z.T. mit Linzenzausgaben von den besten US-acts (Gun Club, True West, Cub Koda), Britsachen (Orson Family) und Eigenproduktionen von ausländischen Gruppen (Saints, Bailey, Thunders, Real Kids) sowie der sensationellen Genfer Gruppe Kingsnakes. Eine Art "best of" zeitgenössischen Garage-Rocks. Unbedingt empfehlenswert (Picture Disc.) (Warum hat es diesmal wohl wieder so wenig englische Gruppen in meinen Rezensionen ????)

BOB FISCHER



li

mbe

mengob

mon

na

nyam

lu

lüt

Ein Griff in die Intimsphäre

Hasena, das Institut für den Fließenden Kunstverkehr (siehe auch Cut 8/83) besteht nun seit zwei Jahren. Während dieser Zeit sind in einem (mobilen) Ausstellungsraum 15 Ausstellungen (Installationen) entstanden (dazu ist 17 mal die Fließbildkunsstschrift «Veleno» erschienen). Nun gibt es den Ausstellungsraum und «Veleno» nicht mehr. Für ein Jahr hat nun ein neues Projekt, welches den Titel «Ein Griff in die Intimsphäre» trägt, begonnen:

6 Personen, die nicht zu weit entfernt voneinander wohnen, stellen einen Raum ihrer Wohnung zur Verfügung - unverändert, so wie er bewohnt wird.

6 Künstler werden gebeten, einen Griff in diese Räume zu nehmen (pro Künstler ein Raum). Diese Räume werden anlässlich eines zweitägigen Festes öffentlich gemacht. (Es soll auch eine Beiz für Speis und Trank geführt werden).

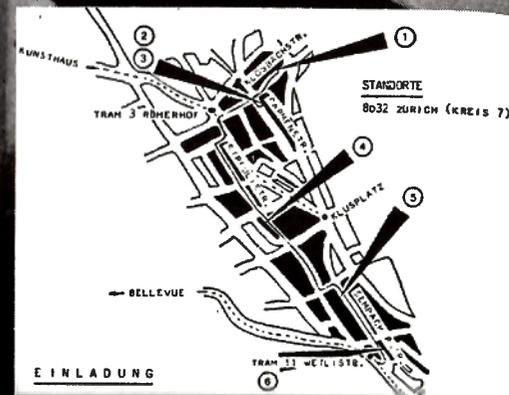
Die erste Auflage dieses neuen Projektes hat bereits im Dezember letzten Jahres stattgefunden, mit ziemlich viel Publikum, welches an den zwei Tagen zwischen den Schauplätzen zirkuliert ist. Die Fotos zeigen die Installationen von Barbara Krakenberger und Eva Ragaz, jeweils vor- und nach dem Ein-Griff.

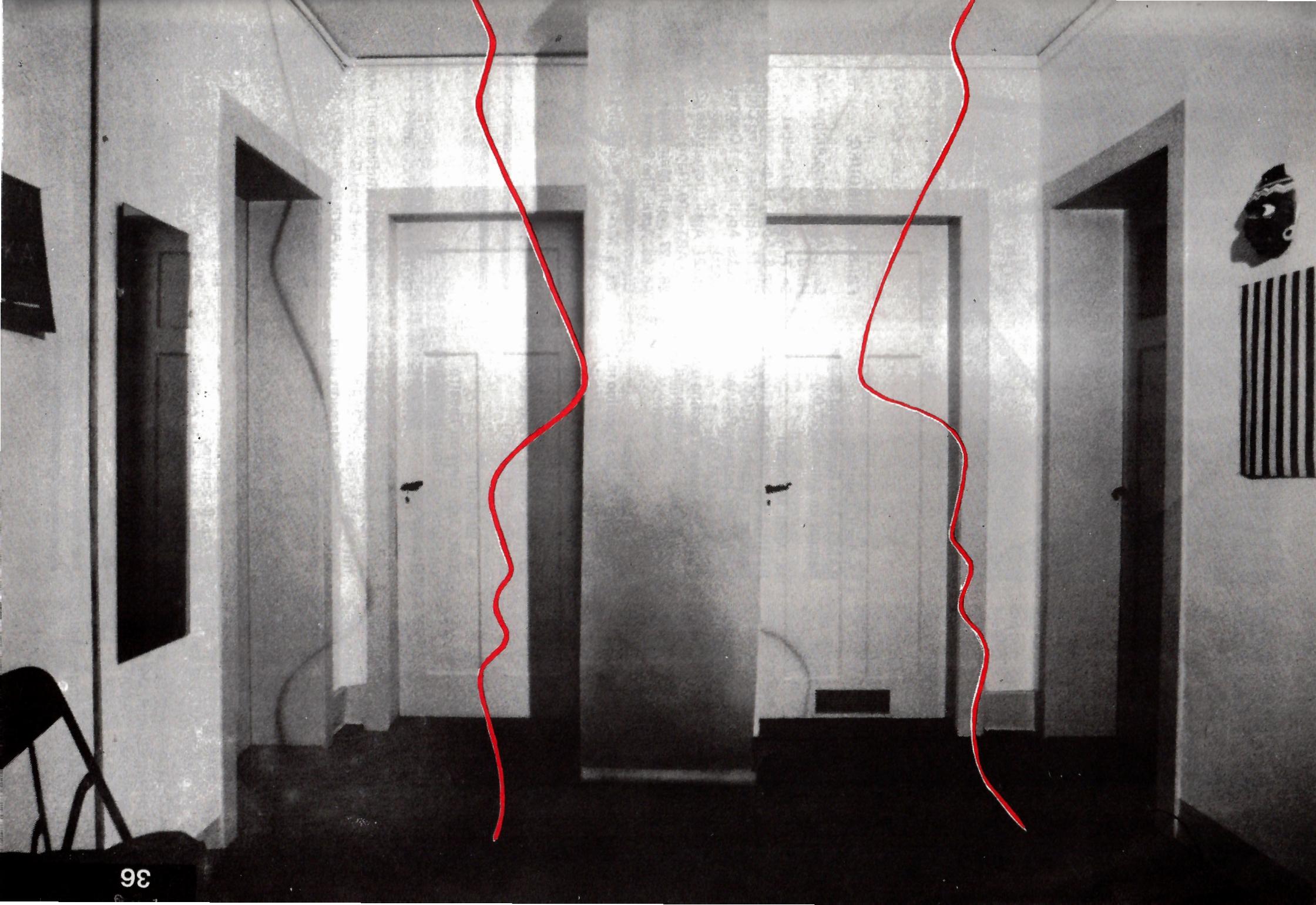
Die zweite Runde des Projektes findet am 31. März/1. April statt - und zwar im Zürcher Kreis sieben (siehe Plan). Dann ist wieder jedermann eingeladen, sich 6 Installationen von Künstlern aus Zürich und der Innerschweiz anzusehen. Mit von der Partie sind diesmal: Lilliane Csuka, Vito Naponiella, Doris Stauffer, Franziska Zumbach und Tony Lauber.



HEITH SONNKA

TULO
TULO
LEO CRISTELLI





Veranstaltungen



31. März, Samstag

ZÜRICH: Jazz-Nächte mit Üpsilon (CH), Sofa (CH), Aki Takana (J), Crossing (CH) im Drahtschmidli (19.00)

BIEL: Stefan Eicher und Hungry for what im AJZ (20.30)

1. April, Sonntag

ZÜRICH: Udo Lindenberg im Hallenstadion (18.00)

2. April, Montag

ZÜRICH: New Order im Volkshaus (20.30)

4. April, Mittwoch

ZÜRICH: Musica Topolino mit Orange (Mundartrock) im Drahtschmidli (14.30)

6. April, Freitag

ZÜRICH: Fad Gadget & Gabi Delgado im Schützenhaus Albisgütli (20.00)

7. April, Samstag

ZÜRICH: Nena im Hallenstadion (19.00)

BIEL: Unknownmix in der Villa Fantasie (23.00)

11. April, Mittwoch

ZÜRICH: Musica Topolino mit Silent Crash (Rock) im Drahtschmidli (20.00)

12 - 14. April

MAUR ZH: Jazz Meets Art-Festival (Loorensaal)

13. April, Freitag

ZÜRICH: Simple Minds und China Crisis im Volkshaus (20.00)
ZÜRICH: David Gilmour im Kongresshaus (20.30)

14. April, Samstag

LAUSANNE: Simple Minds und China Crisis im Palais de Beau- lieu, Halle 32 (20.00)

14. April, Sonntag

BIEL: Cocktail im AJZ (20.30)

BIEL: Cocktail im AJZ (20.30)

ZÜRICH: Inga Rumpf/ Der Bund im Drahtschmidli (19.00)

15. April, Sonntag

ZÜRICH: Milva im Kongresshaus (20.30)

17. April, Dienstag

BASEL: Max Romeo and Reggae Regular im Atlantis (20.00)

18. April, Mittwoch

BERN: Max Romeo and Reggae Regular im Bierhübeli ((20.00)

GENF: Joe Jackson, Patinoire des Vernets (20.00)

ZÜRICH: Musica Topolino mit Lady Finger im Drahtschmidli (14.00)

25. April, Mittwoch

ZÜRICH: Musica Topolino mit Greg Tuohly (USA) im Drahtschmidli (19.00)

26. April, Donnerstag

ZÜRICH: Stefan Waggershäusen im Volkshaus (20.00)

26. - 29. April

BIEL: Jazz-Days im Theatre de poche und Restaurant St. Gervais

27. April, Freitag

ZÜRICH: Schweizer Rocknacht mit Kaktus, Maxine, Storm-bringer und Bo Katzmann Gang im Drahtschmidli (19.00)

28. April, Samstag

ZÜRICH: Gianna Nannini im Hallenstadion (20.00)

29. April, Sonntag

ZÜRICH: Festival of Country Music im Hallenstadion (15.00)

5. April, Donnerstag

BIEL: Tote Hosen im AJZ (20.30)

FRI-SON FRIBOURG

So, 1. April: Swiss Alpine Jazz Herd

Sa, 7. April: Fad Gadget

So, 8. April: Sixaphone (Jazz)

Sa, 14. April: Sex Gang Children

So, 15. April: Polski Quartet (Jazz)

Sa, 21. April: Copulation (GB) und ABT. 409 (Genf)

26. - 27. April: Mojo Blues

So, 28. April: The Swans und Eigernordwand

Sa, 5. Mai: The Bucks und Kanoo

alle Veranstaltungen beginnen um 20.30 Uhr

ROTE FABRIK ZÜRICH

So, 1. April: Attrition und Legendary Pink Dots (GB)

Di, 3. April: Arkadas (Türkische Volksmusik)

So, 8. April: Die Toten Hosen und Ausnahmezustand

So, 15. April: Fabrik-Jazz mit BBFC

Do, 19. April: Blizz-Frizz (Europa-Reise 1984)

So, 29. April: A + P und Verdorbene Jugend

Sa, 4. Mai: The Swans

Fr, 11. Mai: Minimal Comapct

Fr, 18. Mai: Der Böse Bube Eugen und Die Ärzte

alle Veranstaltungen beginnen um 20.30 Uhr



Gruppe autodidaktischer Fotografen GAF

von Yvonne Baumann

Im Kunstatelier Anita Morger sind ab dem 30. März Bilder der Fotografengruppe G.A.F. («Gruppe autodidaktischer Fotografen») zu sehen.

G.A.F. - das sind sechs junge, fotoverrückte Leute, die alle (noch) nicht voll berufsmässig fotografieren. Sie arbeiten mit vier Profifotografen zusammen, die aus verschiedenen Bereichen der Fotografie kommen und innerhalb der Gruppe als Lehrer tätig sind.

So versteht sich die G.A.F. als eine Schule, in welcher die Schüler die Strukturen selber bestimmen und entscheiden, was sie innerhalb dem Fach «Fotografie» lernen wollen.

Zwei Nachmittage pro Woche trifft sich die Gruppe und arbeitet mit einem der Fotografen an einem bestimmten Thema: zum Beispiel Reportage, Studioaufnahmen, Dunkelkammer, Lichtführung oder Komposition. Zusätzlich

Galerie Anita Morger
Neptunstr. 39 (beim Kreuzplatz),
8032 Zürich
Tel. 01/69 44 53

Geöffnet:
Montag - Freitag, 18.00 - 21.00 Uhr
Samstag/Sonntag, 14.00-18.00 Uhr

gibt es Aufgaben zu den Themen, die von jedem «Gaffer» einzeln ausgeführt werden. So will die Gruppe möglichst viele Gebiete der Fotografie kennenlernen, um ein breites Spektrums dieses Mediums zu erhalten. Denn obwohl ein Thema immer von allen erarbeitet wird, sind die Ziele der einzelnen durchaus unterschiedlich. Die einen wollen weiterhin nebenberuflich fotografieren, die anderen aus dem Spass Ernst machen, oder eben, aus der Berufung einen Beruf.

Die Ausstellung dauert 14 Tage und zeigt einen repräsentativen Querschnitt durch die Arbeiten, die im Verlauf eines halben Jahres entstanden sind.

Übrigens: Die G.A.F. sucht dringendst einen geeigneten Raum als festen Treffpunkt und Studio, in dem man auch eine Dunkelkammer einrichten könnte.

Rock'n

Schallplatten

Compact Discs

Musikvideos, zB.

Bauhaus: shadow of light
Jam: video snap
Style Council: video singles
Japan: oil on canvas
Echo & Bunnymen: porcupine
UK/DK Punk & Skin-Film
Ultravox: monument
Meteors: live
PIL: live in Tokyo
Birthday Party: pleasureheads
David Bowie: ziggy stardust
Siouxsie: nocturne live
Siouxsie: once upon
UB 40: live 1983
Grace Jones: one man show
Einstürzende Neubauten & MDK
Furyo - Merry Xmas, Mr. Lawrence

Vorverkauf für Konzerte

Zollikerstr. 16
8008 Zürich

Tel. 01/47 36 33

Montag - Freitag 10.30 - 18.30
Samstag 9.00 - 16.00 Uhr

Musik BURKHARDT

Riesenauswahl auf 500 m²
Alles zum Testen bereit

mieten!

Kurz- und langfristige Miete möglich
Bei Kauf volle Anrechnung der Miete

Teilzahlung

Verstärkeranlagen und PA's

Synthesizer

Keyboards

Blasinstrumente

Gitarren

Drums



YAMAHA
PROFESSIONAL
CENTER

Badenerstrasse 808 8048 Zürich Tel. 01/62 42 44
Filiale: Bankstrasse 8 7000 Chur Tel. 081/22 07 04

